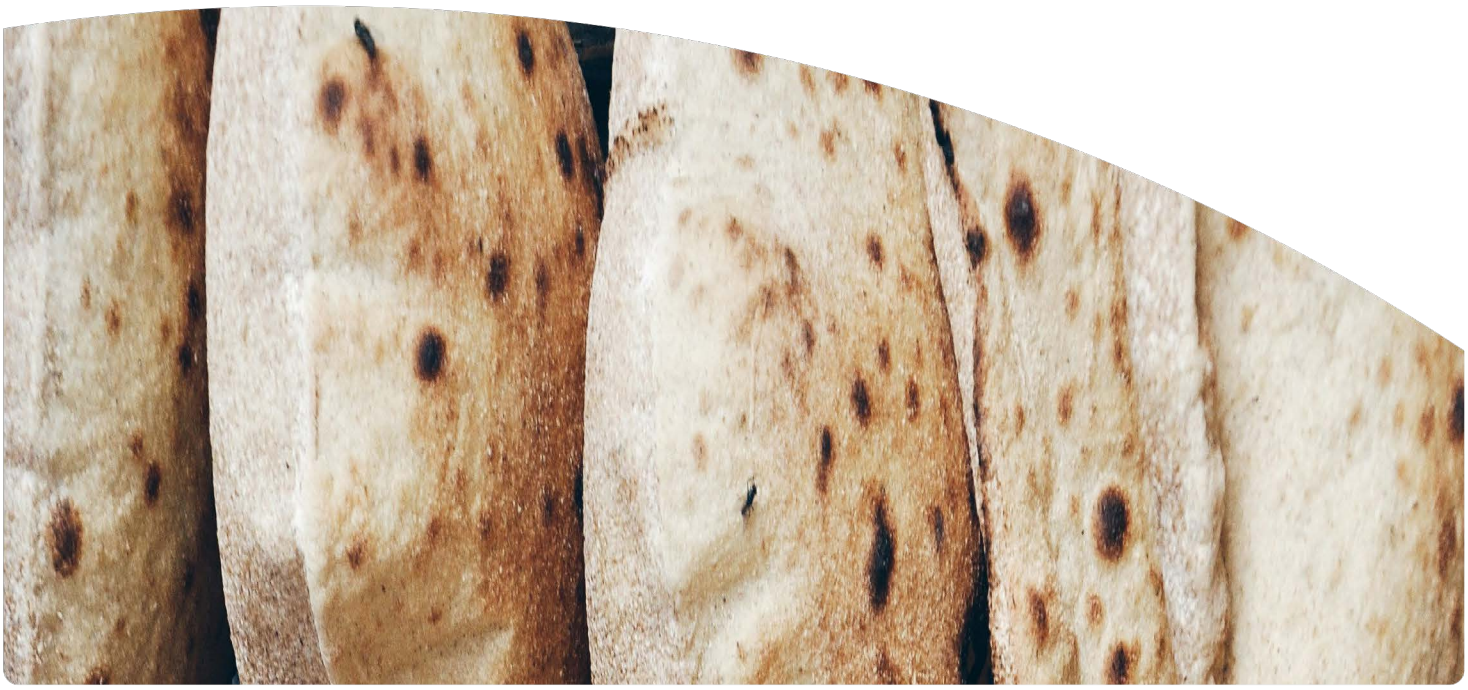
Studie

Ernährungssysteme Ägyptens und Jordaniens

Umgang mit Handelsunterbrechungen durch den Krieg gegen die Ukraine

Katharina Brandt und Matilda Franz



GERMANWATCH

Zusammenfassung

In dieser Studie werden die Ernährungssysteme Ägyptens und Jordaniens untersucht und die Auswirkungen des russischen Krieges gegen die Ukraine auf die Ernährungssicherheit beider Länder analysiert. Ziel der Analyse ist es, ein besseres Verständnis für Ernährungskrisen zu entwickeln und Maßnahmen Deutschlands und der EU zur Unterstützung widerstandsfähiger Ernährungssysteme zu identifizieren.

Ägypten und Jordanien sind stark von Lebensmittelimporten abhängig, was sie besonders anfällig für Störungen in den globalen Lieferketten macht. Diese Abhängigkeit wird durch die Tatsache verstärkt, dass die Region als eine der vulnerabelsten weltweit gegenüber den Folgen des Klimawandels gilt. Zu den zentralen Herausforderungen, mit denen beide Länder konfrontiert sind, gehören die Versorgung mit Süßwasser und der Schutz fruchtbarer Böden.

Der Krieg in der Ukraine hat die bereits angespannte Ernährungssituation in beiden Ländern verschärft. Die drastischen Preissteigerungen, insbesondere für Grundnahrungsmittel wie Weizen, haben die Verwundbarkeit der importabhängigen Systeme offengelegt.

Beide Länder konnten aber trotz hoher Importabhängigkeit und drastischer Anstiege der Lebensmittelpreise durch diversifiziertere Importquellen, Nahrungsmittelspeicher und schnelle Regierungsmaßnahmen, wie Nahrungsmittelsubventionen, eine größere Ernährungskrise verhindern. Jedoch sind in beiden Ländern geflüchtete Menschen unverhältnismäßig stark von Ernährungsunsicherheit aufgrund globaler Schocks, wie Russlands Krieg gegen die Ukraine, betroffen.

Um das Recht auf Nahrung für alle Menschen zu gewährleisten, ist es notwendig, importbasierte Systeme durch stärkere lokale und regionale Produktions-, Verarbeitungs- und Handelsnetzwerke zu ergänzen. Um den Herausforderungen des Klimawandels sowie der Mangel- und Fehlernährung angemessen begegnen zu können, bedarf es sozial verankerter und kontextuell angepasster Ansätze in der Landwirtschaft und Ernährung. Diese Verantwortung liegt primär bei den nationalen Regierungen, sollte jedoch auch von multilateralen Organisationen sowie der europäischen und deutschen Außen-, Handels- und Entwicklungspolitik unterstützt werden. Die Empfehlungen dieser Studie bieten konkrete Ansätze zur Verbesserung der Ernährungssicherheit in Ägypten und Jordanien und zur Schaffung resilienter Ernährungssysteme in der Region.

Impressum

Autorinnen:
Katharina Brandt, Matilda Franz

Inhaltliche Mitarbeit:
Marek Hoferichter, Felix Domke und Konstantinos Tsilimekis

Herausgeber:
Germanwatch e. V.
Büro Bonn:
Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstr. 201
D-53113 Bonn
Telefon +49 (0)228 / 60 492-0, Fax -19

Büro Berlin:
Stresemannstr. 72
D-10963 Berlin
Telefon +49 (0)30 / 5771 328-0, Fax -11

Internet: www.germanwatch.org
E-Mail: info@germanwatch.org

Dezember 2024

Umschlagbild:
Braunes Gebäck in Kairo, Ägypten, Alex Block, Unsplash

Zitiervorschlag:
Brandt, K., Franz, M., 2024, Ernährungssysteme Ägyptens und Jordaniens, www.germanwatch.org/de/91900.

Diese Publikation kann im Internet abgerufen werden unter:
www.germanwatch.org/de/91900

Sofern keine anderen Copyright-Hinweise vorliegen, stehen Abbildungen dieser Publikation unter der Lizenz CC BY-NC-ND 4.0. Der Urhebervermerk lautet bei Weiterverwendung: Germanwatch e. V. 2024 | CC BY-NC-ND 4.0.

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Gefördert durch die STIFTUNG UMWELT UND ENTWICKLUNG NORDRHEIN-WESTFALEN

Für den Inhalt ist alleine Germanwatch verantwortlich.

Inhalt

1 Einleitung 6

2 Methodisches Vorgehen 9

3 Agrarpolitische Herausforderungen der MENA-Region 10

4 Ägypten 11

4.1 Allgemeine Länderinfomation 11

4.2 Agrarwirtschaft Ägyptens: Hintergrund und Historie 12

4.3 Agrarwirtschaft und -politik 14

4.4 Agrarökologie 15

4.5 Ernährungslage in Ägypten vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine 16

4.6 Agrarpolitische Rahmenbedingungen 17

4.7 Veränderung der Ernährungssituation durch den Krieg gegen die Ukraine 18

4.8 Agrarpolitische Reaktionen der Regierung auf den Krieg in der Ukraine 21

4.9 Ernährungssicherheit und politische Maßnahmen in 2024 21

4.10 Empfehlungen und Forderungen der ägyptischen Zivilgesellschaft 24

5 Jordanien 26

5.1 Allgemeine Länderinformation 26

5.2 Natürliche Ressourcen 27

5.3 Historischer Kontext der Landwirtschaft in Jordanien 29

5.4 Agrarstruktur 29

5.5 Wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft 30

5.6 Selbstversorgung und Importabhängigkeit 31

5.7 Agrarpolitische Rahmenbedingungen 31

5.8 Agrarökologische Ansätze in Jordanien 33

5.9 Ernährungslage in Jordanien vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine 34

5.10 Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf Jordaniens Ernährungslage 36

5.11 Empfehlungen und Forderungen der jordanischen Zivilgesellschaft 37

6 Agrarpolitische Maßnahmen Deutschlands und der EU als Reaktion auf den Ukrainekrieg 39

6.1 Aussetzung von Einfuhrzöllen und Kontingente für Importe aus der Ukraine 39

6.2 Wirtschaftssanktionen gegen Russland 40

6.3 EU-Ukraine-Solidaritätskorridore und Schwarzmeer-Getreide-Initiative ... 40
6.4 Internationale Koordination von Krisenreaktionen ... 41
6.5 Innenpolitische Maßnahmen ... 41
Exkurs: Folgen des Krieges in der Ukraine für die Landwirtschaft in NRW ... 42
Versorgungsängste und Preisanstiege ... 42
7 Beitrag Deutschlands und der EU zur globalen Ernährungssicherheit ... 43
8 Beitrag Deutschlands zur Ernährungssicherheit Ägyptens ... 44
9 Beitrag zur Ernährungssicherheit Jordaniens ... 45
10 Fazit ... 47
11 Empfehlungen ... 48

1 Einleitung

Die russische Invasion in die Ukraine im Februar 2022 hatte erhebliche Auswirkungen auf die globalen Nahrungsmittelmärkte. Insbesondere steigende Energiepreise und, damit verbunden, erhöhte Düngemittelpreise sowie Engpässe beim Handel von Agrargütern trieben nicht nur die Produktionskosten vielerorts in die Höhe, sondern auch die globalen Lebensmittelpreise.[1]

Die Ukraine und Russland gehören zu den **weltweit führenden Produzenten und Exporteuren** von wichtigen Grundnahrungsmitteln wie Weizen und Mais sowie Ölsaaten wie Raps, Sonnenblumenkerne und Sonnenblumenöl.[2] Rund ein Viertel der globalen Weizenexporte entfielen 2023 auf Russland und die Ukraine.[3] Die Ukraine ist der weltgrößte Exporteur von Sonnenblumenöl und der drittgrößte von Gerste. Zusammen mit der Russischen Föderation deckten 2021 beide Länder 60 Prozent des weltweiten Sonnenblumenöl-Exports ab. Die Ukraine ist unter den drei größten Exportländern für Mais, welcher in vielen, vor allem ärmeren Ländern, Grundnahrungsmittel ist, aber auch als Tierfutter und für die Erzeugung von Strom aus Biogasanlagen genutzt wird.[4] Russland ist weltgrößter Düngerexporteur.[5]

Der Krieg führte in den Konfliktregionen zu **Unterbrechungen der landwirtschaftlichen Produktion, Verarbeitung und des Transports** und hatte aufgrund von Sanktionen, Boykotten und Exportbeschränkungen von Ländern, die ihre nationale Nahrungslage sichern wollten, auch eine Unterbrechung und Umstrukturierung von Handelsrouten weltweit zur Folge.[6] Zudem stiegen die Transport- und Versicherungskosten aufgrund von Gefahren auf den Handelsrouten, Umleitungen und Einschränkungen im Warenverkehr.[7]

Die Preiserhöhungen bei Erdgas und Kohle – den wichtigsten Rohstoffen und Energieträgern für die Düngemittelproduktion – wirkten sich auf die Düngemittelkosten aus. Zudem erhöhten Handelsbeschränkungen wie Verbote, Quoten und Zölle auf Düngemittel aus Russland und Weißrussland ebenfalls die **Kosten für Düngemittel** und damit die landwirtschaftliche Produktion, insbesondere von Grundnahrungsmitteln.[8]

Auswirkungen des Krieges auf den internationalen Agrarhandel

Entgegen einer zunächst häufig getroffenen Annahme[9] hat der Krieg in der Ukraine letztlich nicht zu einer grundsätzlichen globalen Verknappung von Weizen geführt. Seit dem Jahr 2000, auch seit Be-

[1] Europäischer Rat, 2024, Wie die Invasion Russlands in die Ukraine die weltweite Nahrungsmittelkrise weiter verschärft (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[2] Food and Agriculture Organization (FAO), Datenbank FAOSTAT, 2023, Export von Lebensmitteln und Tierfutter: Ukraine und Russland mit hohem Weltmarktanteil, zitiert nach destatis.de (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[3] Tagesschau, 2022, Getreide wird teurer: Krieg treibt Weizenpreis in die Höhe (letzter Aufruf: 19.12.2024)

[4] FAO, Datenbank FAOSTAT, 2023, Export von Lebensmitteln und Tierfutter: Ukraine und Russland mit hohem Weltmarktanteil, zitiert nach destatis.de (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[5] Trade Map, 2023, Wichtigste Exportländer von Düngemitteln weltweit nach Exportwert in den Jahren 2020 bis 2022 , zitiert nach de.statista.com (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[6] Schwarze, Dr. R., 2022, Mehr Widerstandsfähigkeit gegen Ernährungskrisen (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[7] United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD), 2022, Maritime trade disrupted - the war in Ukraine and its effects on maritime trade logistics

[8] Kee, J., Cardell, L., Zereyesus, Y. A., 2023, Global Fertilizer Market Challenged by Russia's Invasion of Ukraine (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[9] Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND), 2022, Getreide und Pflanzenöl: Krieg in der Ukraine lässt Sorgen über Engpässe bei Lebensmitteln steigen (letzter Aufruf: 16.12.2024); Beckmann, H., 2022, Wie der Krieg das Brot verteuert (letzter Aufruf: 16.12.2024)

ginn des Krieges in der Ukraine, konnte der weltweite Ertrag der jährlichen Weizenernten kontinuierlich gesteigert werden.[10] Zwischen Juli 2021 und Juni 2022, als die Weizenpreise ihren Höhepunkt erreichten, stiegen die weltweite Produktion und die Lagerbestände an. Die lokalen Engpässe in der Nahrungsmittelversorgung gehen **nicht auf einen Produktionsmangel** an Weizen zurück, sondern sind Ursache **zu hoher Lebensmittelpreise**, die vor allem durch die unterbrochenen Handelsrouten, höhere Kosten und Inflation entstanden.[11] Das trifft insbesondere bedürftige Menschen; umso mehr in Ländern, die von Lebensmittelimporten stark abhängig sind. Finanziell schwache Haushalte können sich bei steigenden Lebensmittelpreisen weniger Lebensmittel oder nur eine geringere Auswahl als zuvor leisten.[12] Als Folge des Preisanstiegs stiegen auch die Regierungsausgaben importabhängiger Länder.[13]

Bereits vor dem Krieg in der Ukraine hatten die internationalen Preise für Lebensmittel einen Höchststand erreicht.[14] Der Konflikt hat die Situation weiter verschärft.[15] Der Anteil der Weltbevölkerung, der Hunger leidet, war seit dem drastischen Anstieg im Jahr 2020 aufgrund der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie **anhaltend hoch** geblieben. Die Zahl der weltweit Hungernden und Unterernährten stieg aufgrund des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine an. Insgesamt wurden im ersten Jahr des Krieges **22 Millionen Menschen** in den Hunger getrieben.[16] Aktuell leiden weltweit 733 Millionen Menschen unter Hunger; mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung kann sich keine ausgewogene, gesunde Ernährung leisten.[17]

Versorgungsengpässe in importabhängigen Ländern

Über diese allgemein gültigen Befunde hinaus zeigen sich mit konkretem Blick auf einzelne Länder auch noch Unterschiede bezüglich der Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine. So erwiesen sich zum einen solche Länder als besonders **krisenanfällig**, die von Nahrungsmittelimporten abhängig sind, viele Betriebsmittel wie synthetische Stickstoffdünger verwenden, sowie zum anderen auch solche, die über geringe Devisenreserven verfügen.[18]

Während die Europäische Union (EU) in Folge des Krieges gegen die Ukraine keine Engpässe bei der Nahrungsmittelversorgung verzeichnete, waren Staaten im Nahen Osten und Nordafrika (*Mittlerer Osten und Nordafrika* – MENA-Region) besonders anfällig für Versorgungsengpässe, da sie stark auf Lebensmittelimporte angewiesen und damit den **Schwankungen der Weltmarktpreise für Grundnahrungsmittel** ausgesetzt sind.[19] Russland und die Ukraine beliefern über die Schwarzmeerhäfen vor allem die Märkte im Nahen Osten sowie Nord- und Ostafrika.[20] Um die Länder und

[10] USDA Foreign Agricultural Service, 2024, Erntemenge von Weizen weltweit in den Jahren 2000/2001 bis 2024/2025* zitiert nach destatis.de (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[11] Van Huellen, Dr. S.; Ferrando, Dr. T., Who is profiting from the food crisis? - Speculation, rent-seeking and rent-extraction in our food sector

[12] Arndt C, Diao X, Dorosh P, Pauw K, Thurlow J., 2023, The Ukraine war and rising commodity prices: Implications for developing countries

[13] Wax, E., 2022, More than 60 countries struggling to afford food imports, says leaked UN email, zitiert nach politico.eu (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[14] FAO, 2022, Global food prices rise in January (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[15] Europäischer Rat, 2024, Wie die Invasion Russlands in die Ukraine die weltweite Nahrungsmittelkrise weiter verschärft (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[16] Arndt C, Diao X, Dorosh P, Pauw K, Thurlow J., 2023, The Ukraine war and rising commodity prices: Implications for developing countries

[17] WHO, 2024, Hunger numbers stubbornly high for three consecutive years as global crises deepen: UN report (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[18] Kappel, R., 2022, Ukrainekrieg: Globale Ordnung verschiebt sich, (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[19] FAO, 2022, Addressing food security challenges faced by Near East and North Africa region due to the Ukraine Crisis

[20] Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, 2022, Krieg in der Ukraine: Auswirkungen für Land- und Ernährungswirtschaft (letzter Aufruf: 16.12.2024)

ihre Ernährungssysteme resilient gegenüber immer wieder auftretenden internationalen Schocks, multiplen akuten Krisen und auch langfristigen ökologischen Herausforderungen aufzustellen und damit auch gegen Nahrungsmittelkrisen und Hunger zu wirken, müssen in erster Linie die grundlegenden Ursachen der Konflikt- und Krisenanfälligkeit der Ernährungssysteme angegangen werden: Ernährungssysteme müssen vollumfänglich in den Blick genommen und globale Zusammenhänge untersucht werden.

Bisherige Untersuchungen[21] haben sich bereits mit den generellen Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine für Länder mit hoher Importabhängigkeit in der MENA-Region befasst. In dieser Studie untersuchen wir zwei Aspekte:

- die grundlegenden **Strukturen** in den Ländern Ägypten und Jordanien, deren Ernährungssicherheit stark auf Importen basiert, sowie
- den **Beitrag Deutschlands und der EU** zur Ernährungssicherheit in Ägypten und Jordanien.

Damit wollen wir genauer auf die Ausgangs- bzw. Grundbedingungen der zwei ausgesuchten Länder blicken, um daraus Zukunftspotenziale für die Entwicklung der dortigen Ernährungssysteme abzuleiten. Diese Studie zielt darauf ab, Erkenntnisse für die deutsche und europäische Agrar-, Handels- und Außenpolitik aus dieser tieferen strukturellen Analyse der Ernährungssysteme zweier Länder der MENA-Region zu ziehen.

Für diese Studie wurden die Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine und darüber hinaus auch des Klimawandels und der COVID-19-Pandemie auf die Ernährungssysteme Ägyptens und Jordaniens analysiert. Die Analyse erstreckte sich auch auf die Maßnahmen, die von den jeweiligen Regierungen ergriffen wurden, um auf diese Herausforderungen zu reagieren und die Ernährungssicherheit ihrer Bevölkerung zu gewährleisten. Unser Erkenntnisinteresse richtet sich dabei auf die strukturellen und agrarpolitischen Faktoren, die die **Resilienz der Ernährungssysteme gegenüber multiplen Krisen** beeinflussen. Darüber hinaus wurden die Reaktionen der deutschen Bundesregierung auf die beeinträchtigten Agrarlieferungen aufgrund des Krieges in der Ukraine sowie die Rolle des internationalen Agrarhandels und der EU-Politik auf die Ernährungssysteme Jordaniens und Ägyptens untersucht und auf ihre Wirksamkeit hin evaluiert.

Es wurde untersucht, inwiefern **regionale und auf Agrarökologie basierende Ernährungssysteme** eine höhere Ernährungssicherheit in Ländern mit hoher Importabhängigkeit gewährleisten könnten. Dafür wird Agrarökologie in diesem Kontext als systemischer, ganzheitlicher Ansatz für die Landwirtschaft definiert, der die Gesundheit und wirtschaftliche Tragfähigkeit von Gesellschaften mit dem Erhalt unserer Lebensgrundlagen in Einklang bringt. Dieser integrative Ansatz ermöglicht es, die komplexen Herausforderungen – Ernährungsunsicherheit, globale Ungleichheit und Klimawandel – als miteinander verflochtene Probleme zu betrachten, die nur durch koordinierte Lösungsansätze bewältigt werden können.

Diese Studie ist wie folgt strukturiert: Nach der Einleitung wird das methodische Vorgehen erläutert. Anschließend erfolgt eine Analyse der Ernährungssysteme Ägyptens und Jordaniens. Ein separates Kapitel widmet sich Deutschlands Umgang mit den Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf Agrarlieferketten. Darauf aufbauend werden Rückschlüsse auf die Rolle der EU und Deutschlands für die Ernährungssicherheit in den beiden Ländern gezogen. Abschließend werden Empfehlungen für die

[21] u. a.: Leal Filho, W., Kovaleva, M., Fritzen Gomes, B., Setti, A. F. F., Radicchi, A. L. A., Dinis, M. A. P., ... & Wall, T., 2023, The Impact of War on Food Security: A Bibliometric Analysis and Case Studies from Ukraine; Kociszewski, K., Staniszewski, J., Kociszewska, I., & Poczta-Wajda, A., 2024, Challenges to Food Security in the Middle East and North Africa in the Context of the Russia–Ukraine Conflict; Hassen, T. B., El Bilali, H., 2022, Impacts of the Russia-Ukraine War on Global Food Security: Towards More Sustainable and Resilient Food Systems?

Gestaltung des internationalen Agrarhandels sowie für die internationale Zusammenarbeit durch die deutsche Politik präsentiert.

Hinweis: Die Fragestellung dieser Studie wurde im ersten Jahr nach der Invasion russischer Truppen in die Ukraine formuliert. Die Ernährungslage in der MENA-Region hat sich zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Studie (Dezember 2024) extrem verschärft. Grund hierfür ist der anhaltende Krieg in Gaza und dem Libanon und die damit einhergehende Verschärfung der bestehenden wirtschaftlichen Krisen in der Region, insbesondere in Ägypten, Jordanien und dem Libanon. Wie eine für ein Interview angefragte Expertin aus Jordanien für Ernährungssicherheit in Zeiten von Krisen und Konflikten es formulierte: „*Wir möchten auch darauf hinweisen, dass in den Gebieten, in denen wir* [in Jordanien] *tätig sind, wie auch in Palästina und Libanon, die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine und die damit verbundenen Preisveränderungen im Vergleich zu den Auswirkungen des* […] *Krieges Israels marginal sind*." Diese Studie kann die Auswirkungen des aktuellen Krieges in Nahost nicht abdecken.

2 Methodisches Vorgehen

Diese Analyse baut auf der vorherigen Germanwatch-Kurzstudie "Resiliente Agrar- und Ernährungssysteme"[22] auf und untersucht die Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine auf die Ernährungssituation in Ägypten und Jordanien.

Auswahl der Fallstudien

Die beiden Länder Ägypten und Jordanien wurden aufgrund der folgenden Kriterien und nach dahingehend vergleichender Analyse der Länder der MENA-Region ausgewählt:

- Nettoimporteure im Ernährungssektor
- hohe Importanteile an Grundnahrungsmitteln aus der Ukraine und Russland
- ausreichend Daten verfügbar
- keine aktuellen bewaffneten Konflikte oder hochgradige politische Instabilität, die die Datenerhebung und das Nachvollziehen von Zusammenhängen erschweren
- beide Länder liegen in der MENA-Region aber unterscheiden sich in geografischen und demografischen Voraussetzungen
- Relevanz für deutsche und europäische Handelspolitik und Entwicklungszusammenarbeit

Datenerhebung und -analyse

Die Untersuchung basiert auf der Auswertung von wissenschaftlichen Quellen und Publikationen von Regierungen, internationalen Organisationen sowie Berichten von Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Es wurden zudem zwei Expert:innen-Interviews geführt. Auf Bitten des/der Interviewpartner:in hin, wird die/der Expert:in in regenerativer Landwirtschaft aus Ägypten nicht namentlich genannt und in dieser Studie als ‚Expert:in A' bezeichnet. Das zweite Interview wurde mit Mohammad Asfour geführt. Mohammad Asfour ist ein erfahrener Experte und vielseitiger Berater für nachhaltige Entwicklung, der in zahlreichen Projekten für internationale Organisationen, Regierungsbehörden und NGOs tätig war; mit Schwerpunkten auf Umweltschutz, erneuerbare Energien,

[22] Reichert, T., Windfuhr, M., 2023, Resiliente Agrar- und Ernährungssysteme

urbane Entwicklung und Tourismus in der MENA-Region. Er ist Autor der Studie “Mapping of the Regenerative Agriculture Landscape in the MENA Region” (2023).[23]

Trotz mehrfacher Bemühungen haben wir von einigen angefragten Expert:innen keine Rückmeldungen erhalten. Manche der angefragten wissenschaftlichen Institute konnten aufgrund zeitlicher Beschränkungen unseren Interviewanfragen nicht nachkommen. Ein uns vermittelter Kontakt mit einer Expertin für Ernährungssicherheit in Jordanien lehnte unser Interviewgesuch aufgrund der humanitären Krise in Gaza ab.

Analyseschwerpunkte

Für die Analyse der lokalen Faktoren für Ernährungssicherheit und -unsicherheit wurden für die ausgewählten Länder Ägypten und Jordanien folgende Aspekte untersucht:

1. Aktuelles Ernährungssystem und dessen historischer Kontext
2. Umwelt- und klimatische Bedingungen, Agrarproduktion, wirtschaftliche Rentabilität, Landbesitzverhältnisse und Agrarpolitik
3. Einfluss von Klimakrise und COVID-19-Pandemie
4. Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die Ernährungssysteme
5. Politische Reaktionen auf Auswirkungen des Ukraine-Krieges
6. Deutschlands Handelsbeziehungen und Kollaboration in der internationalen Zusammenarbeit

3 Agrarpolitische Herausforderungen der MENA-Region

Die MENA-Region hatte bereits vor dem Konflikt mit den negativen Auswirkungen der hohen internationalen Lebensmittel- und Düngemittelpreise zu kämpfen. Neben der Abhängigkeit von Grundnahrungsmittelimporten[24] ist die Ernährungssicherheit in der MENA-Region auch aufgrund einer Vielzahl weiterer komplexer Faktoren gefährdet. Der Klimawandel verursacht zunehmend Wetterextreme und höhere Temperaturen, welche die lokalen Landwirtschaften beeinträchtigen. Die MENA-Region gilt als eine der **global vulnerabelsten Regionen für den Klimawandel,**[25] da sich insbesondere Dürren und Extremwetterereignisse negativ auf Ernten und langfristige Produktionskapazitäten auswirken. Die zentrale Herausforderung ist die Versorgung mit Süßwasser und der Schutz der fruchtbaren Böden.

Die Hälfte der Bevölkerung der MENA-Region erfährt bereits Wasserknappheit; Heuschreckenplagen bedrohen zusätzlich die Ernährungssicherheit von Millionen Menschen. Eine weitere Herausforderung der Region ist das rasante Bevölkerungswachstum, mit dem die landwirtschaftliche Produktivität nicht Schritt hält. Hinzu kommt eine Änderung der Essgewohnheiten: Ein Drittel der Kalorien, die die Menschen in der MENA-Region zu sich nehmen, stammen aus Weizenprodukten, die von den

[23] Asfour, M., Ben Abdallah, A., Gharaibeh Collingwood, A., 2023, Mapping of the Regenerative Agriculture Landscape in the MENA Region

[24] FAO, 2022, Addressing food security challenges faced by Near East and North Africa region due to the Ukraine Crisis

[25] Hassen, T. B., El Bilali, H., 2022, Impacts of the Russia-Ukraine War on Global Food Security: Towards More Sustainable and Resilient Food Systems?

Regierungen subventioniert werden. Diese Lebensmittel liefern zwar Kalorien, aber **nicht genügend Nährstoffe**. Infolgedessen leidet die Bevölkerung unter Mangelernährung und Fettleibigkeit.

Eine weitere Herausforderung ist die bereits genannte hohe Abhängigkeit von Lebensmittelimporten. Die Hälfte der Lebensmittel in der MENA-Region wird importiert.[26] Die Importabhängigkeit der MENA-Region zur Deckung ihres Nahrungsmittelbedarfs ist seit den 1960er-Jahren von 10 Prozent auf etwa 40 Prozent angestiegen. Diese Abhängigkeit könnte in den kommenden Jahrzehnten aufgrund des prognostizierten Bevölkerungswachstums und der zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels auf die natürlichen Ressourcen und die landwirtschaftliche Produktion der Region weiter zunehmen.[27] Agrarimporte belasten die Staatshaushalte erheblich und Armut in den Städten und auf dem Land ist eine große Herausforderung für die Agrar- und Ernährungspolitik in der Region. Hinzu kommen regionale Konflikte, extreme **soziale Ungleichheiten** und anhaltende gesellschaftliche Spannungen, die intensive Migrationsbewegungen verursachen. Diese Faktoren können die Auswirkungen externer Schocks wie des Ukraine-Krieges erheblich verstärken und erhöhen das Risiko einer Ernährungskrise.[28]

In den 1980er-Jahren drängten internationale Finanzinstitutionen insbesondere stark verschuldete Länder des Globalen Südens dazu, ihre Handelspolitik zu deregulieren, und unter anderem ihre eigenen Agrarmärkte für Produkte aus dem Ausland zu öffnen. Dadurch wurden langfristige nationale Agrarpolitiken, die Landwirt:innen und Bevölkerung schützen, vernachlässigt. So wurde auf ein *trade-based food security* [auf Handel basiertes]-System umgestellt, in dem sich diese Länder auf den Einkauf von **Nahrungsmitteln und Agrarrohstoffen aus dem Ausland**, etwa aus der Ukraine und Russland, verlassen müssen. Damit können Krisen bei den Importpartnern und auch die Unwägbarkeiten des globalen Marktes große Konsequenzen für Ernährungssicherheit und Landwirtschaftssektor in diesen Ländern mit meist mittleren Einkommen haben.[29]

4 Ägypten

4.1 Allgemeine Länderinformation

Die Arabische Republik Ägypten liegt am nordöstlichen Rand Afrikas mit Küste zum Mittelmeer und Roten Meer. Mit dem Suezkanal kontrolliert das Land den Seeweg zwischen dem Roten Meer und dem Mittelmeer, welcher den Weg zwischen Europa und dem Indischen Ozean und Persischen Golf für den Schiffsverkehr erheblich verkürzt.

Es leben rund 112 Millionen Einwohner:innen in Ägypten, womit es sich um das mit Abstand **bevölkerungsreichste** Land der MENA-Region handelt.[30] Das Bevölkerungswachstum hat sich in den letzten Jahren verlangsamt, beträgt aber immer noch jährlich 1,5 Prozent.[31] Das bedeutet, dass Ägypten weiterhin eine sehr junge Bevölkerung hat, jedes Jahr viele junge Menschen auf den Ar-

[26] Belhaj, F.; Soliman, A., 2021, MENA Has a Food Security Problem, But There Are Ways to Address It (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[27] Le Mouël, C., Forslund, A., Marty, P., Manceron, S., Marajo-Petizon, E., Caillaud, M.-A., Dumas, P., Schmitt, B., 2023, Can the Middle East-North Africa region mitigate the rise of its food import dependency under climate change?

[28] Institut national de la recherche agronomique (INRAE), 2015, Addressing agricultural import dependence in the Middle East - North Africa Region through the year 2050

[29] Paasch, A., 2006, Der Handel mit dem Hunger - Agrarhandel und das Menschenrecht auf Nahrung

[30] Weltbank, 2024, Egypt, Arab Rep. (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[31] Weltbank, 2022, Population growth (annual %) (letzter Aufruf: 16.12.2024)

beitsmarkt strömen und die Wirtschaft nicht im gleichen Maß Arbeitsplätze schaffen kann. Die Arbeitslosigkeitsrate bei den 15-24-Jährigen liegt demensprechend bei 15,6 Prozent.[32] Ägypten hatte 2023 ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Person von $ 3.744 und wird als Land mit niedrigem mittlerem Einkommen beschrieben.[33]

Hervorzuheben ist auch die **Urbanisierung**: Kairo ist mit 22 Millionen Menschen eine der größten Metropolregionen der Welt und wächst beständig. Um die Infrastruktur Kairos zu entlasten und ein global prestigeträchtiges Projekt durchzuführen, wird seit 2015 eine neue Verwaltungshauptstadt, 50 Kilometer östlich von Kairo, gebaut.

Das Land wird seit dem **Arabischen Frühling** und den sich daran anschließenden Machtkämpfen im Land vom ehemaligen General und Verteidigungsminister Abdel Fattah el-Sisi geführt, der sich 2014 zum Präsidenten wählen ließ. Nach seiner Machtübernahme erfuhren die für Demokratie eintretenden Aktivist:innen im Land massive Repressionen;[34] Menschenrechtsorganisationen gehen von 65.000 politischen Häftlingen aus[35]. Seither dominiert das Militär die Bereiche Politik und Wirtschaft; Parteien und zivilgesellschaftliche Organisationen können nur eingeschränkt agieren.

Das Land hat in den letzten Jahren **enge politische und wirtschaftliche Beziehungen zu der EU**, den USA, Israel und den Golfstaaten unterhalten, aber auch zu Russland. In militärischen Konflikten in der Region, wie in Libyen, in Gaza und im Libanon, nimmt Ägypten oft eine vermittelnde Rolle ein.[36]

4.2 Agrarwirtschaft Ägyptens: Hintergrund und Historie

Da Ägypten das mit Abstand bevölkerungsreichste Land der MENA-Region ist, ist es besonders relevant, die Agrar- und Ernährungspolitik der Republik zu beleuchten.

Die ägyptische Landwirtschaft ist seit jeher im **Niltal und Nildelta** konzentriert und von dieser Wasserquelle abhängig. Im trockenen Wüstenklima regnet es nur selten und die Grundwasservorräte sind gering. Daher können nur **vier Prozent der Landfläche** landwirtschaftlich genutzt werden und müssen, meist durch angelegte Kanäle, fast vollständig künstlich bewässert werden.

Schon jetzt befindet sich Ägypten **unter der Schwelle für Wasserarmut** (1 000m3).[37] Auch unser:e Interviewpartner:in verwies auf Wassermangel als zentrale Herausforderung der Landwirtschaft in Ägypten und für die gesamte Gesellschaft. Durch die limitierten Süßwasserquellen und das Bevölkerungswachstum sinkt die Menge an Wasser, das jeder einzelnen Person zur Verfügung steht. Die Regierung rechnet damit, dass die verfügbare Menge bis 2050 auf nur 350 Kubikmeter pro Person und Jahr fallen wird, was 150 Kubikmeter unter der Schwelle für absolute Wasserarmut liegt. Da drei Viertel des aktuellen Wasserverbrauchs auf die Landwirtschaft entfallen, wird der Wasserverbrauch des Sektors deutlich sinken müssen.[38]

[32] Statistisches Bundesamt (Destatis),2024, Egypt Statistical Country Profile
[33] Weltbank, 2024, The Weltbank In Egypt (letzter Aufruf: 16.12.2024)
[34] Völker, J. C., 2024, Ägypten, zitiert nach bpb.de (letzter Aufruf: 19.12.2024)
[35] The Arabic Network for Human Rights Information (ANHRI), 2021, Waiting for you; 78 prisons, including 35 built after the January Revolution "On the difficult conditions of prisoners and prisons in Egypt" (letzter Aufruf: 19.12.2024)
[36] European Parliament Research Service (EPRS), 2021, Egypt's foreign policy within a callenging regional context
[37] Ministry of planning and economic development, 2023, The National Agenda for Sustainable Development - Egypt's Updated Vision 2030
[38] Organization for Economic Cooperation and Development (OECD), 2024, Environmental Performance Reviews

Fruchtbaren Boden gibt es außerhalb einiger weniger Oasen nur am Nil. Der Fluss transportiert **nährstoffreiche Erde** aus dem äthiopischen Hochland mit. Diese Erde lagert sich am Nilufer ab und steigert dort die Bodenfruchtbarkeit. Daraus ergeben sich, je nach Nähe zum Fluss, sandige und tonreiche Böden, die zwar schwer zu bearbeiten sind, jedoch auch einen hohen Anteil an organischen Verbindungen vorweisen und daher sehr nährstoffreich und fruchtbar sind.[39] Durch die historischen jährlichen Nilhochwasser wurde dieser Boden über das Land und insbesondere über das Nildelta verteilt.

Seit dem Bau des Assuan-Damms im Süden Ägyptens 1970 ist dieser Überschwemmungszyklus gebrochen, wodurch zwar keine saisonale Abhängigkeit vom Nil mehr besteht und die dauerhaft nutzbare Agrarfläche signifikant vergrößert wurde, jedoch auch kein neuer fruchtbarer Boden von angeschwemmtem Nilschlamm mehr geformt wird.[40] Die Landwirtschaft Ägyptens ist daher nun stark abhängig von ausreichender Wasserversorgung für die **Dauerbewässerung und Kunstdünger** zum Ausgleichen der schwindenden Bodenfertilität. Damit hat Ägypten auch eine über Jahrtausende andauernde agrarische Kulturtradition verloren. Die jährlichen Nilhochwasser, die die Jahreszyklen gestalteten und ertragreiche Landwirtschaft ermöglichten, bildeten die Grundlage für die altägyptischen Hochkulturen. Diese Kulturen entwickelten ausgeklügelte Bewässerungsmethoden, insbesondere das Anlegen von Kanälen und künstlichen Seen für die Trockenzeit. Der Nil und die umliegende Agrarkultur sind also zentral für die **historische und kulturelle Identität** Ägyptens.

Nach der Revolution 1952 und der Absetzung des Königs wurden die königlichen Ländereien verstaatlicht; diese Agrarreform wurde vom sozialistischen Präsidenten Nasser in den 1960er-Jahren weitergeführt. Damals wurden Großgrundbesitzer enteignet und ihr Land an das bäuerliche Proletariat verteilt.[41] Durch Deregulierungswellen konnte sich aber seither wieder Land bei reichen Großgrundbesitzer:innen akkumulieren. Geblieben ist jedoch das **Subventionssystem für Brot** und andere Grundnahrungsmittel, das es in Ägypten seit dem Zweiten Weltkrieg gibt und welches insbesondere der armen Stadtbevölkerung eine ausreichende Ernährung ermöglichen soll. Die Bereitstellung und Finanzierung dieser Lebensmittelsubventionen ist seither ein elementarer Faktor der Agrar- und Handelspolitik. In den 1970er-Jahren plante die Regierung aufgrund der vom Internationalen Währungsfonds (IWF) vorgegebenen Spar- und strukturellen Anpassungsprogramme eine Reform des Systems, musste diese jedoch nach der „Brotrevolte“ 1977 zurücknehmen.[42] Seither kam es bei steigenden Lebensmittelpreisen immer wieder zu Protesten gegen die Regierung und zu Ausschreitungen; so etwa 2007, 2008 und 2017. Auch bei den Protesten des Arabischen Frühlings 2011 spielten die Brotpreise im Land eine Rolle: Der gegen Hosni Mubarak verwendete Slogan lautete **„Brot, Freiheit und soziale Gerechtigkeit.“**[43]

[39] El-Ramady, H., Alshaal, T., Bakr, N., Elbana, T., Mohamed, E., Belar, A.-A., 2019, The Soils of Egypt, Chapter 7: Soil Geography

[40] El-Ramady, H., Alshaal, T., Bakr, N., Elbana, T., Mohamed, E., Belar, A.-A., 2019, The Soils of Egypt, Chapter 8: Soil Fertility and its Securit

[41] Ibrahim, F., Hegasy, S., Müller-Mahn, D., Abdelnasser, G., 2005, zitiert nach bpb.de Ägyptens Weg in die Moderne (letzter Aufruf: 04.12.2024)

[42] Rock-Singer, A., 2023, Bread in Egypt: Politics, Social Unrest, and State Stability, zitiert nach The Washington Institute for Near East Policy (letzter Aufruf: 04.12.2024)

[43] Jovanovic, N.; Glauber, J., 2024, Higher wheat prices push Egypt to increase price of subsidized bread for first time since 1989 zitiert nach ifpri.org (letzter Aufruf: 16.12.2024)

4.3 Agrarwirtschaft und -politik

Trotz der geringen verfügbaren agrarisch nutzbaren Fläche ist die Landwirtschaft nicht nur ein kultureller, sondern auch ein wirtschaftlich bedeutsamer Faktor. Im Jahr 2023 war die Landwirtschaft für 10,6 Prozent des Bruttoinlandprodukts verantwortlich.[44]

28 Prozent der Erwerbsstätigen sind in der Landwirtschaft tätig, bei den erwerbstätigen Frauen sind es sogar 45 Prozent.[45] Ein Großteil des Sektors besteht aus Klein–bäuer:innen – 57 Prozent der ägyptischen Bevölkerung lebt auf dem Land[46] –, die traditionelle Methoden anwenden oder kleine und mittlere Unternehmen führen (KMUs). Diese machen 90 Prozent der Agrarproduktion und 90 Prozent der Arbeitsplätze im Ernährungssektor aus.[47] 87 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe sind kleiner als ein Hektar, vor allem im oberen Ägypten. Jedoch besitzen nur zwei Prozent der ägyptischen Frauen Land.[48]

Neben der Landbevölkerung muss auch die hohe Zahl an Stadtbewohner:innen, insbesondere in den Metropolen Kairo und Alexandria, mit Nahrungsmitteln versorgt werden.

Die mit Abstand größten Produktionsmengen entfallen auf **Weizen, Mais und Reis**; mit einigem Abstand folgen Sorghum, Erdnüsse, Hirse, Soja, Sonnenblumen und Baumwolle.[49] Insbesondere der Anbau von Weizen steigt kontinuierlich. Zwischen 2000 und 2020 betrug der Anstieg jährlich 1,64 Prozent.[50] Aufgrund der Größe der Bevölkerung und vor allem auch des schnellen Bevölkerungswachstums ist eine **kalorische Selbstversorgung** dennoch nicht möglich. Trotz der gestiegenen Anbaumenge sank die Selbstversorgungsrate von Weizen von 64 Prozent im Jahr 2001 auf nur noch 40 Prozent in 2019.[51] Dieser Kontext ist relevant für die Einordnung von Ägyptens Getreideimportmengen und agrarpolitischen Regelungen. Getreide und Getreideerzeugnisse machten im Jahr 2023 7,9 Prozent des gesamten Einfuhrhandels aus.[52] Ägypten importiert, wie eingangs erwähnt, die größte Menge Weizen weltweit, und deckt über diese Importe 40 Prozent des kalorischen Bedarfs der Bevölkerung.[53] Die größte Menge dieses Weizens wird nicht von Privatunternehmen importiert, sondern von der *General Authority for Supply of Commodities*. In 2021 importierte diese Regierungsorganisation 40 Prozent des Weizens.[54]

Auch der Import von Nahrungsmitteln aus der EU, dem wichtigsten Handelspartner Ägyptens, steigt, obwohl Ägypten seine Agrarpolitik in den letzten Jahren protektionistischer gestaltet hat und insgesamt hohe Zölle auf landwirtschaftliche Produkte erhebt.[55] Dies folgt auf eine lange Periode der

[44] Weltbank, 2024, Ägypten: Anteile der Wirtschaftssektoren[1] am Bruttoinlandsprodukt (BIP) von bis 2013 bis 2023, zitiert nach de.statista.com (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[45] United States Agency for International Development (USAID), 2024, Agriculture and Food Security (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[46] World Food Programme (WFP) 2023, Egypt country strategic plan (2023–2028) (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[47] Abu Hatab, A., Lagerkvist, C.-J., 2024, Perceived business risks and observed impacts of the Russian-Ukraine war among small- and medium-sized agri-food value chain enterprises in Egypt

[48] World Food Programme (WFP) 2023, Egypt country strategic plan (2023–2028) (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[49] U.S. Department of Agriculture (USDA), 2024, Egypt: Country Summary (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[50] Abdalla, A., Stellmacher, T., Becker, M., 2023, Trends and prospects of change in wheat self-sufficiency in Egypt

[51] Ibid.

[52] United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD), 2024, Ägypten: Anteile der wichtigsten Importgüter am gesamten Einfuhrhandel im Jahr 2023, aufgeschlüsselt nach SITC-Warenabschnitt, zitiert nach de.statista.com

[53] Hassen, T., B., El Bilali, H., 2022, Impacts of the Russia-Ukraine War on Global Food Security: Towards More Sustainable and Resilient Food Systems?

[54] Rauschendorfer, J.; Krivonos, E., 2022, Implications of the war in Ukraine for agrifood trade and food security in the southern and eastern mediterranean

[55] ibid.

Handelsliberalisierung, in der insbesondere regionale Handelsabkommen abgeschlossen wurden. Das *EU-Egypt Association Agreement*, das auch landwirtschaftliche Produkte einschließt, ist seit 2004 in Kraft. Verhandlungen über ein tiefergehendes Freihandelsabkommen, die 2013 begonnen wurden, ruhen aber derzeit.[56]

Die wichtigsten **Exportgüter** sind Obst (insbesondere **Zitrusfrüchte**), Gemüse und Nüsse. Diese gewinnen an Wichtigkeit: Der Export in die EU für diese Produkte hat sich allein zwischen 2019 und 2023 im Wert fast verdoppelt.[57] Dabei ist zu betonen dass der Export nicht etwa bei den Großbäuer:innen konzentriert ist, sondern dass bei drei Viertel der Exporte kleine und mittlere Unternehmen am Anfang der Lieferkette stehen.[58] Ebenfalls relevant ist, dass der Anbau dieser Kulturen besonders wasserintensiv ist.

Ägypten ist ein **Nettoexporteur von Düngemitteln** und war im Jahr 2022 der fünftgrößte Exporteur von Nitrat-Düngern und der drittgrößte Exporteur von Phosphat-Düngern.[59] Nitrat-Dünger ist damit auch eines der wichtigsten Exportgüter des Landes.

Dieser Überblick über die Agrarstruktur Ägyptens zeigt, dass das Land trotz einer ertragreichen Landwirtschaft mit hohem Fokus auf Nahrungsmittelproduktion auf eine hochgradige Integration in den globalen Markt und auf signifikante Importe angewiesen ist, um ausreichend Nahrung für seine Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Daher ist es auch naheliegend, dass das Land seine immer noch traditionell geprägte und kleinteilige Landwirtschaft **ausbauen und intensivieren** möchte. Zu nennen ist hier insbesondere die Bemühung, Wüstengebiete urbar zu machen. Das für Landwirtschaft zuständige Ministerium trägt sogar den Namen „Ministerium für Landwirtschaft und Landerschließung" (*Ministry of Agriculture and Land Reclamation*, MALR), um auszudrücken, dass die **Erschließung neuer landwirtschaftlicher Flächen** von großer Bedeutung ist. Die Regierung plant, 1,5 Millionen Feddan (1 Feddan = 0,42 Hektar) landwirtschaftliche Nutzfläche hinzuzugewinnen, wofür in drei Regionen Grundwasserbestände angezapft werden; beispielsweise in der Region El-Moghra, wo unfruchtbarer Wüstenboden künstlich bewässert und gedüngt wird. Dort können jedoch trotzdem allem nur salz- und dürreresistente Pflanzen wie Olivenbäume, Granatäpfel und Hirse angebaut werden,[60] also kein wesentlicher Beitrag zur Befriedigung der Weizennachfrage der Bevölkerung geleistet werden. Außerdem bestehen von wissenschaftlicher Seite Bedenken, wie nachhaltig eine solche Expansion in die Wüste ist, insbesondere wenn die Urbarmachung nicht mit regenerativen Methoden geschieht und auf inputintensive Monokulturen abzielt. Allerdings ist die **Bodenkonkurrenz** im fruchtbaren Niltal und -delta ohnehin sehr hoch; die dortigen landwirtschaftlichen Flächen sind durch das schnelle Wachstum der Städte zunehmend zersiedelt und bedroht. Signifikante Ertragssteigerungen und eine Reduktion der Weizenimporte sind also ohne solch eine Expansion kaum möglich.

4.4 Agrarökologie

Der agrarökologische Sektor hat in den letzten zehn Jahren große Fortschritte gemacht, wobei auch Ägyptens Integration in den globalen Agrarmarkt hilfreich für die Absätze des Sektors ist, da meist

[56] Europäische Kommission (EU KOM), Egypt (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[57] EU KOM, 2024, AGRI-FOOD TRADE STATISTICAL FACTSHEET European Union - Egypt

[58] Abu Hatab, A., Lagerkvist, C.-J., 2024, Perceived business risks and observed impacts of the Russian-Ukraine war among small- and medium-sized agri-food value chain enterprises in Egypt

[59] Observatory of Economic Complexity (OEC), 2024, Fertilizers (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[60] International Center for Agricultural Research in the Dry Areas (ICARDA), 2018, Contributing to Egypt's 1.5 Million Feddan project (letzter Aufruf: 16.12.2024)

eher Kund:innen im Globalen Norden bereit sind, Aufpreise für ökologische Produkte zu bezahlen. Dennoch besteht immer noch eine große Hürde im Bereich der **Wissensverbreitung** und im Aufbau der Kapazitäten der Bäuer:innen. Der Sektor ist noch nicht gut vernetzt und insbesondere die Zusammenarbeit verschiedener Stakeholder ist ausbaufähig, wofür Ägypten Unterstützung von internationalen NGOs erhält. Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) finanziert beispielsweise das Projekt „Knowledge Hub for Organic Agriculture and Agroecology in North Africa", im Rahmen dessen 500 Bäuer:innen und KMUs Zugang zu Zertifikationen erhalten sollen und 500 Multiplikator:innen ausgebildet werden sollen.[61] Der Sektor bleibt also trotz Fortschritten klein und ist auf die Unterstützung aus dem und den Absatzmarkt im Globalen Norden angewiesen.

Ein Leuchtturmprojekt existiert aber schon lange in Ägypten: die **SEKEM-Initiative**. Die erste mit den Methoden der Initiative arbeitende Farm wurde 1977 gegründet und wendet regenerative und biodynamische Landwirtschaft an. Mit dieser ist eine Urbarmachung von Wüstenboden nachhaltig möglich, weil gesunde, fruchtbare Böden und neue Wasserressourcen gebildet werden. Heute werden 628 Hektar von SEKEM-Farmer:innen bewirtschaftet. Die SEKEM Holding hat sich zu einem international gut vernetzten Sozialunternehmen ausgeweitet, das auch die wirtschaftlichen Chancen von ökologischem Anbau bewirbt und mittlerweile 2.000 Mitarbeiter:innen beschäftigt. Sie steht in enger Partnerschaft mit der *Egyptian Biodynamic Association*. Unter dieser Association arbeiten fast 6.000 Bäuer:innen mit biodynamischen und regenerativen Methoden.[62]

4.5 Ernährungslage in Ägypten vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine

Der Welthungerindex (WHI)-Wert Ägyptens sank seit 2000 von 16,3 kontinuierlich bis auf 12,5 im Jahr 2001. Somit belegte das Land 2021 den 56. Rang. Zum Vergleich: Jordanien belegte mit einem Wert von 8,5 Rang 38, Marokko mit 8,8 Rang 43 und Deutschland mit 6,6 Rang 25. Die Welthungerhilfe, die diesen Wert errechnet, ordnet dies als **mäßigen Schweregrad** ein, da der Kalorienbedarf der Bevölkerung grundsätzlich gedeckt werden kann, bescheinigt Ägypten aber auch nur eine geringe Verbesserung im Vergleichszeitraum. Die meisten anderen Länder der MENA-Region haben einen leicht besseren WHI-Wert und der Hungerschweregrad wird dort als niedrig eingestuft. Der hohe Anteil von Kindern unter fünf Jahren, die **wachstumsverzögert** sind, ist das größte Problem bezüglich Ernährungsunsicherheit in Ägypten. 2021 lag dieser Wert bei 22,2 Prozent, was jedem fünften Kind entspricht.[63]

Der Global Food Security Index von 2022 gibt weiteren Aufschluss über die Ernährungssicherheitssituation vor Ausbruch des Krieges gegen die Ukraine: Die Ergebnisse zeigen vor allem bei **Qualität** und Sicherheit der verfügbaren Nahrungsmittel Mängel auf. Diese Bewertung weist auch auf die hohe Rate von Übergewichtigen im Land (31,1 Prozent) hin.[64] Eine FAO-Untersuchung ergab 2021,

[61] Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), 2024, Knowledge Hub for Organic Agriculture and Agroecology in North Africa

[62] SEKEM, 2023, Annual Report 2023

[63] Welthungerhilfe, 2021, Welthungerindex 2021

[64] Economist Impact, 2022, Food Security Index

dass 62 Prozent der Bevölkerung sich keine gesunde Ernährung leisten konnte.[65] Diese Zahl in Kombination mit dem Wachstumsverzögerungs- und der Übergewichtswert weist darauf hin, dass das Land seine Bevölkerung zwar zu großen Teilen mit ausreichend Kalorien versorgen kann, mangelnder Zugang zu einer gesunden, nährstoffreichen und abwechslungsreichen Ernährung jedoch ein gesamtgesellschaftliches Problem darstellt. Circa 35 Prozent der gesamten täglich konsumierten Kalorien entfallen auf Weizenprodukte.[66] **Die größte Herausforderung Ägyptens liegt also insbesondere in der Ernährungsdiversifizierung der Bevölkerung, um die Probleme in Verbindung mit Mangelernährung und Übergewicht zu bekämpfen.**

4.6 Agrarpolitische Rahmenbedingungen

Die Regierung Ägyptens ist sich dieser Herausforderungen bewusst: Auch als Reaktion auf die oben beschriebenen Proteste und im Nachgang des Arabischen Frühlings wurde das Recht auf Nahrung und Ernährungssouveränität 2014 in Artikel 79 der neuen Verfassung der el-Sisi-Regierung offiziell anerkannt.

Dies war auch dank des Einsatzes der *Egyptian Initative for Personal Rights* (EIPR) und der von ihr geleiteten Arbeitsgruppe *Right to Food and Food Sovereignty in Egypt* möglich.[67] Die EIPR ist eine in Kairo angesiedelte NGO, die sich seit 2002 für Menschen- und Grundrechte sowie soziale Gerechtigkeit in Ägypten einsetzt.[68] **Ägypten war damit der erste arabische Staat, der Ernährungssouveränität in der Verfassung verankert hat.** Progressive Nichtregierungsorganisationen kritisieren aber seither, dass die Maßnahmen zur Umsetzung des Rechts nicht ausreichen, insbesondere wegen Sparmaßen und der bereits dargelegten hohen Abhängigkeit von Weizenimporten.[69]

Der Großteil der Weizenimporte im Wert von über $ 3 Milliarden wird für die Brotsubventionierungsprogramme der Regierung genutzt, die die Ernährungssicherheit der Bevölkerung sicherstellen sollen. Das Subventionsprogramm ***Tamween*** (lit. „Versorgung", „Angebot") besteht seit den 1950er-Jahren, wurde aber nach 2014 von der el-Sisi-Regierung radikal erneuert. Die Subventionen wurden nicht mehr für einzusetzende Ressourcen gezahlt, sondern auf erzielte Ergebnisse umgestellt und anstatt subventionierter Rationen werden nun monatliche Bargeldzuteilungen auf sogenannten *ration cards* ausgegeben. Die Anzahl der Brote wurde auf fünf Laibe pro Person und Tag begrenzt; außerdem wurde ein punktebasiertes Anreizsystem eingeführt, sodass für nicht gekaufte Laibe andere Waren mit der *ration card* erworben werden können. Vor allem durch letztere Maßnahme konnte die Ernährungsvielfalt der Begünstigten um 30 Prozent erhöht werden. Bäckereien und Nahrungsmittelgeschäfte sind jetzt besser in den freien Markt eingegliedert, was die Qualitätsstandards erhöht hat.[70] Da **73 Prozent der ägyptischen Familien am Tamween-Programm teilnehmen**,[71] kann die Regierung über Veränderungen einen Großteil der Landesbevölkerung beeinflussen, aber durch Kürzungen auch schnell Menschen in Not bringen.

[65] FAO, 2023, Cost and Affordability of a Healthy Diet (CoAHD). zitiert nach: FAO, 2023, Regional Overview of Food Security and Nutrition: Near East and North Africa

[66] Jovanovic, N.; Glauber, J., 2024, Higher wheat prices push Egypt to increase price of subsidized bread for first time since 1989 zitiert nach ifpri.org (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[67] Barakat, H. N.; Khalil, H., 2016, From Bread to Freedom: Bread Subsidies and the Right to Food in Egypt

[68] Egyptian Initiative for Personal Rights (EIPR), Who We Are (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[69] Barakat, H. N.; Khalil, H., 2016, From Bread to Freedom: Bread Subsidies and the Right to Food in Egypt

[70] Al-Shawarby, S., 2018, The Tamween Food Subsidy System in Egypt (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[71] Hassen, T., El Bilali, H., 2022, Impacts of the Russia-Ukraine War on Global Food Security: Towards More Sustainable and Resilient Food Systems?

Zentrale Herausforderungen für die Ernährungssicherheit

In den letzten Jahren wurde sowohl die allgemeine Ernährungssicherheit als auch die Fähigkeit der Regierung, diese zu gewährleisten, durch mehrere gleichzeitige Krisen erheblich beeinträchtigt.

Wie die gesamte MENA-Region steht Ägypten vor der zentralen Herausforderung der Versorgung mit Süßwasser und der Gewährleistung des Schutzes der fruchtbaren Böden, die durch den Klimawandel immer drängender werden. Insbesondere das Nildelta ist **erosions-, überflutungs-, und versalzungsgefährdet**;[72] durch geringere Regenfälle, mehr Verdunstung aufgrund höherer Temperaturen sowie den Anstieg des Meeresspiegels. Dadurch wird auch die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser und die Bewässerung der Felder erschwert.

Die durch die COVID-19-Pandemie ausgelöste globale Rezession traf Ägypten dagegen weniger hart als andere Staaten in der Region; das Bruttoinlandsprodukt blieb bis 2022 bei einer positiven Wachstumsrate.[73] Allerdings waren die Unterbrechungen der globalen Lieferketten dennoch eine Herausforderung – insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, auch im Agrarbereich, weil diese in einem sehr komplexen und für Schocks vulnerablen ökonomischen Umfeld agieren.[74] Auch wurden sowohl aufseiten der Unternehmen als auch der Regierung **Ressourcen verbraucht**, die dann nicht mehr zur Bewältigung der nächsten Krise, des Krieges gegen die Ukraine, zur Verfügung standen.

4.7 Veränderung der Ernährungssituation durch den Krieg gegen die Ukraine

Die ohnehin schon krisenbelastete Ernährungssituation wurde durch den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine weiter verschärft. Die Weizenimporte aus beiden Ländern brachen ein, was die Regierung vor große Herausforderungen stellte. Noch kritischer waren jedoch die **langfristigen Dominoeffekte des Krieges auf den globalen Agrarhandel und die ägyptische Wirtschaft**.

Wie Grafik 1 zeigt, konnte Ägypten vor allem in den Monaten April bis Juli 2022 deutlich weniger Weizen importieren als zuvor. Jedoch konnte die Regierung schnell reagieren und die Einkäufe **diversifizieren**. Beispielsweise erhöhten sich die Weizenimporte aus Indien um 34 Prozent und es wurde zunehmend Reis von dort bezogen.[75] Ägypten konnte damit dem indischen Weizenexport-Stopp im Mai 2022 zuvorkommen.[76] Auch aus Pakistan, Mexiko, Argentinien und den USA wurde mehr Weizen bezogen als vor dem Krieg gegen die Ukraine. Außerdem nahm Ägypten die Wirtschaftsbeziehungen mit Russland schnell wieder auf und bezog schon ab Juli 2022 wieder große Mengen an Weizen aus Russland.

[72] Global Alliance for the Future of Food, 2022, Untapped Opportunities for climate Action: An assessment of food systems in Nationally determined contributions: Egypt

[73] Weltbank, n. d., GDP (current US$) - Egypt, Arab Rep. (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[74] Sävström, J., 2024, Russia's war in Ukraine affects export sector in Egypt, zitiert nach: nai.uu.se (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[75] Bauer, M., Burkhardt, P., Ertl, V., Haufler, E., Krüger, S., Volk, Dr. T., 2023, Nahrungsmittelsicherheit im Nahen Osten und Nordafrika, zitiert nach kas.de (letzter Aufruf: 20.12.2024)

[76] Al-Saidi, M., 2023, Caught off guard and beaten: the Ukraine war and food security in the middle east

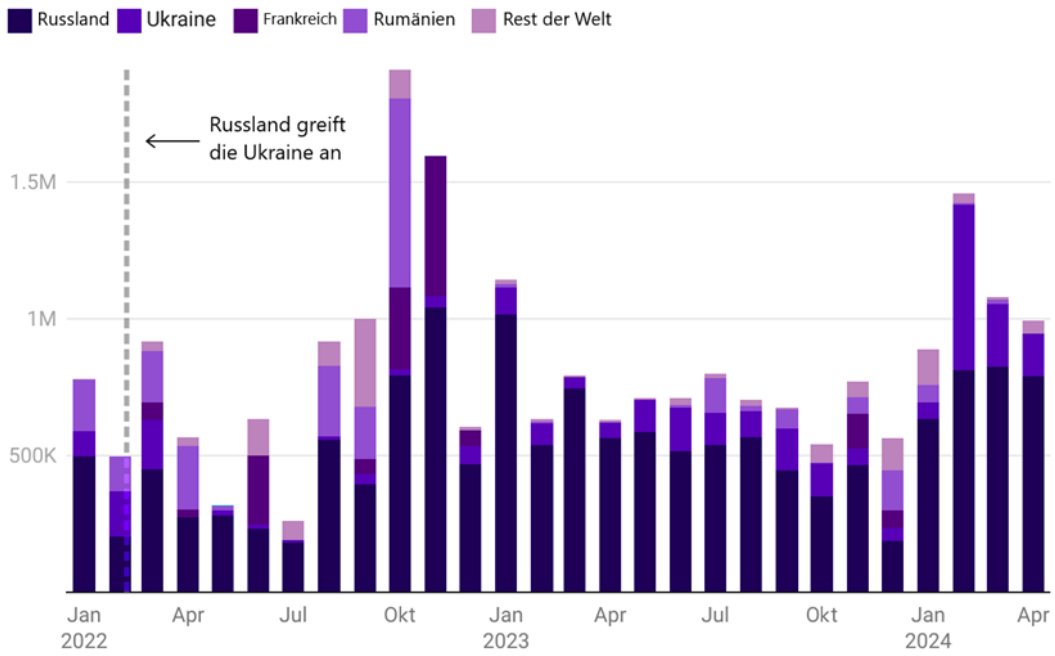


Abb. 1: Ägyptens Weizenimporte in Tonnen zwischen Januar 2022 und April 2024[77]

Ebenfalls herausfordernd war die Exportseite, da Russland bislang sieben Prozent der ägyptischen Agrarprodukte eingekauft hatte. Durch den Krieg wurden beide Länder aufgrund seiner Auswirkungen auf die Wirtschaft zu unzuverlässigeren und instabileren Einkäufern. Da durch den Krieg und die Embargos gegen Russland die Energiepreise global hochschnellten, wurden auch in den Ernährungslieferketten Transport und Verarbeitung deutlich teurer, was Firmen entlang der Lieferkette herausforderte und auch **an die Verbraucher:innen weitergegeben** wurde. Ähnliches gilt für weitere Inputs auf Seite der Landwirt:innen, insbesondere Düngemittel. Abu Hatab und Lagerkvist (2024) fanden in einer Untersuchung von 450 kleinen und mittleren Unternehmen im Agrar- und Ernährungssektor in Ägypten dementsprechend heraus, dass 75 Prozent von ihnen nach Ausbruch des Krieges weniger Einnahmen als zuvor generierten.[78]

Die Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und die höheren Einkaufskosten führten in Ägypten, wie in vielen weiteren Ländern, zu signifikanter **Inflation**. Die jährliche Inflation der Lebensmittelpreise lag Ende 2022 bei 38 Prozent.[79] Im April 2022 hatte die allgemeine Inflation 13 Prozent erreicht,[80] im Juli 2023 sogar ein Allzeithoch von 38 Prozent.[81] Daraufhin wertete die Zentralbank den Wechselkurs ab, um die Wettbewerbsfähigkeit wieder zu verbessern.

Diese Wirtschaftskrise setzte vor allem Familien mit ohnehin schon geringer Kaufkraft unter großen finanziellen Druck. Bei sehr hohen Preisen für Lebensmittel kann eine **ausreichende und vor allem nahrhafte Ernährung** von vielen Familien nicht mehr sichergestellt werden. Das *International Food Policy Research Institute* (IFPRI) führte nach Ausbruch des Krieges eine Telefonumfrage unter armen

[77] Glauber, J., 2024, Figure 2 In Higher wheat prices push Egypt to increase price of subsidized bread for first time since 1989, zitiert nach: egyptssp.ifpri.info (letzter Aufruf: 20.12.2024)

[78] Abu Hatab, A., Lagerkvist, C.-J., 2024, Perceived business risks and observed impacts of the Russian-Ukraine war among small- and medium-sized agri-food value chain enterprises in Egypt

[79] Food Security Information Network (FSIN), 2023, Global Report on Food Crises 2023

[80] African Development Bank (AFDB), 2023, Egypt Country food and agriculture delivery compact

[81] Bauer, M., Burkhardt, P., Ertl, V., Haufler, E., Krüger, S., Volk, Dr. T., 2023, Nahrungsmittelsicherheit im Nahen Osten und Nordafrika, zitiert nach kas.de (letzter Aufruf: 20.12.2024)

und armutsgefährdeten Familien durch und fand heraus, dass ein großer Anteil von ihnen **weniger nicht-subventionierte Lebensmittel** wie Fleisch, Eier und Fisch konsumierte, die jedoch wichtige Proteinquellen sind. Die subventionierten, kalorienreichen Lebensmittel wurden dagegen in gleichem Maße konsumiert (Grafik 2).[82]

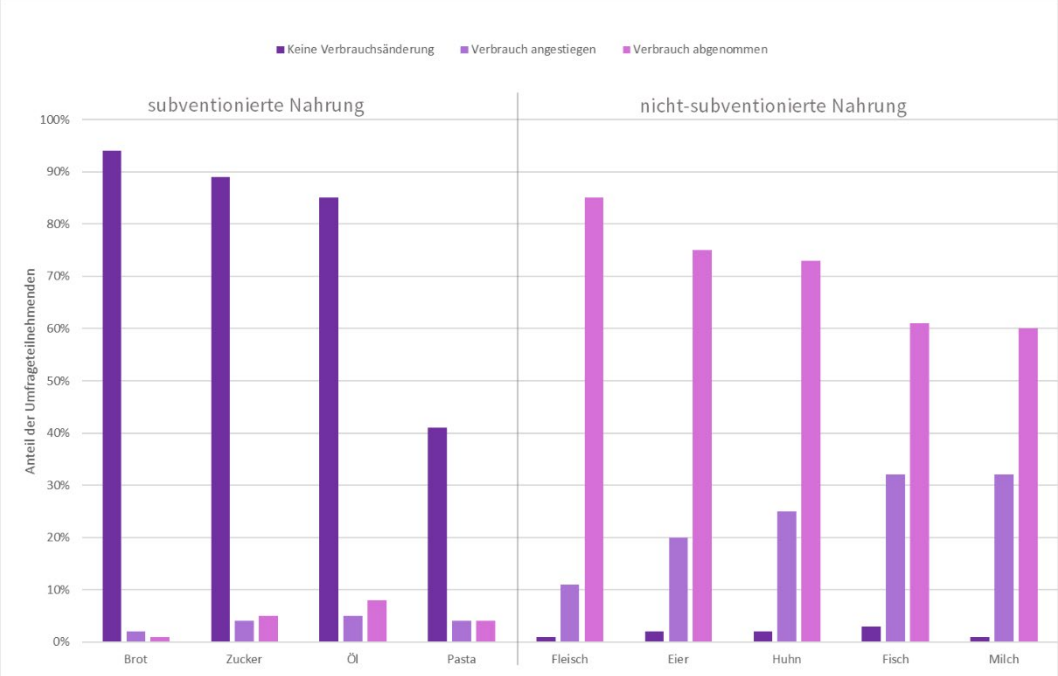


Abb. 2: Konsum von subventionierten und nicht subventionierten Lebensmitteln in Ägypten, März bis November 2022[83]

Dieses Ergebnis zeigt, dass das **ägyptische Subventionsprogramm essenziell ist**, um die ausreichende Kalorienversorgung der Gesellschaft sicherzustellen, jedoch nicht in der Lage ist, das Problem der Mangelernährung zu verringern oder seine Ausbreitung aufzuhalten. Dieser Effekt verstärkt sich in Krisensituationen.

2022 prognostizierte die FAO, dass schon bei einem Szenario mit einem moderaten Schock der Wirtschaft 71.300 zusätzliche Menschen in Ägypten an Unterernährung leiden könnten. Bei einem extremen Schock wären es sogar 175.600. Die bisher vorliegenden Zahlen lassen keine so genauen Unterschiede ausmachen. Die der FAO vorliegenden Daten zeigen, dass im Dreijahresdurchschnitt zwischen 2021 und 2023 **1,1 Millionen mehr Ägypter:innen unterernährt** waren als zwischen 2020 und 2022. Das entspricht einem totalen Wert von 9,4 Millionen und dem stärksten Anstieg seit Anfang des Jahrtausends.[84]

[82] International Food Policy Research Institute (IFPRI), 2023, Food price shocks and diets among poor households in Egypt, zitiert nach kas.de (letzter Aufruf: 20.12.2024)

[83] IFPRI, 2022, Figure 2: Phone call survey: Reported changes in consumption since March 2022 – subsidized and unsubsidized foods (letzter Aufruf: 20.12.2024)

[84] FAO, Egypt (letzter Aufruf: 17.12.2024)

4.8 Agrarpolitische Reaktionen der Regierung auf den Krieg in der Ukraine

Angesichts dieser Prognosen und Auswirkungen wendete die ägyptische Regierung verschiedene Strategien an. Neben der oben bereits erläuterten Diversifizierung der Weizen- und Getreideimporte wurde auch auf der Exportseite gehandelt und der **Verkauf von Weizen und Weizenprodukten ins Ausland sofort untersagt**.[85] Zukünftig könnte auch untersucht werden, wie sich die Situation in Ägypten auf andere afrikanische Länder auswirken könnte, die Weizenmehl aus Ägypten importieren. Auch der Export aller Mehle, Linsen, Öle sowie der von Mais, Bohnen und Pasta wurde für drei Monate untersagt. Die Reserven wurden geöffnet, und Bäuer:innen mussten einen Teil der Ernte 2022 an die Regierung verkaufen und bekamen im Gegenzug Anreize, um in den nächsten Jahren **höhere Weizenernten** zu erzielen. Der Preis von nicht-subventioniertem Brot wurde eingefroren. Wirtschaftsstützende Maßnahmen, wie die Subvention von Düngemittel für Bäuer:innen, Bargeldhilfen in bestimmten Regionen und höhere Renten und Gehälter im öffentlichen Sektor, wurden implementiert.[86]

Außerdem wurde die internationale Zusammenarbeit verstärkt und **Geldmittel aus dem Ausland wurden mobilisiert**. Ägyptens Partnerstaaten am Persischen Golf (Saudi-Arabien, die Vereinten Arabischen Emirate und Katar) investierten $ 23 Milliarden, die vor allem an die Zentralbank für die Finanzierung der Nahrungsmittelsubventionen flossen.[87] Mehrere Projekte mit zahlungskräftigen Partnern wurden ins Leben gerufen, wie das *Emergency Food Security and Resilience Support Project* mit über $ 500 Millionen von der Weltbank, das *Enhancing Egyptian Food Security Project* mit über $ 100 Millionen von der EU und das *Food Security and Economic Resilience Support Program* mit über $ 271 Millionen von der *African Development Bank*.[88] Diese Gelder flossen ebenfalls in **Subventionen für den Ernährungs- und Agrarsektor**, aber beispielsweise auch in die Modernisierung der Bewässerungssysteme und den Ausbau von öffentlich-privaten Partnerschaften.[89] Große Teile dieser Gelder sind jedoch Kredite und bedeuten damit neue Schulden für den ägyptischen Staat.

Als Exporteur von Öl, Gas und Düngemitteln konnte Ägypten auch selbst von den global gestiegenen Preisen dieser Sektoren profitieren. Darüber hinaus war Ägypten einer der Begünstigten der *Black See Grain Initiative* und konnte bis Januar 2023 683.000 Tonnen Getreide aus der Ukraine importieren.[90]

4.9 Ernährungssicherheit und politische Maßnahmen in 2024

Die meisten wissenschaftlichen Quellen und auch unser:e Interviewpartner:in ordnen die Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine auf Ägypten als **eine Krise unter vielen** ein, die sich neben der Pandemie, der globalen Wirtschaftslage und den gewaltsamen Konflikten in den Nachbarländern einreiht, ohne in Bezug auf Ernährungssicherheit besonders hervorzustechen.

---

[85] Rauschendorfer, J.; Krivonos, E., 2022, Implications of the war in Ukraine for agrifood trade and food security in the southern and eastern mediterranean

[86] El Bilali, H., 2022, Impacts of the Russia-Ukraine War on Global Food Security: Towards More Sustainable and Resilient Food Systems?

[87] Al-Saidi, M., 2023, Caught off guard and beaten: the Ukraine war and food security in the middle east

[88] African Development Bank (AFDB), 2023, Egypt Country food and agriculture delivery compact

[89] AFDB, 2022, Egypt - Food Security and Economic Resilience Support Program (FSER-SP) - Project Appraisal Report

[90] Al-Saidi, M., 2023, Caught off guard and beaten: the Ukraine war and food security in the middle east

Laut dem **Welthungerindex** 2024 hat Ägypten nun einen WHI-Wert von 13,2, also einen Anstieg von 0,7 seit 2021 verzeichnet. 8,5 Prozent der Bevölkerung sind unterernährt; es ist weiterhin jedes fünfte Kind aufgrund von Mangelernährung entwicklungsverzögert.[91] Dass die neuen Zahlen sich trotz der multiplen Auswirkungen des Krieges auf Weizenimporte und auf die allgemeine Wirtschaftssituation **nicht wesentlich geändert haben**, kann auf die Subventionsprogramme Ägyptens, die massiv von der **internationalen Gemeinschaft mitfinanziert wurden**, zurückgeführt werden. Die gestiegenen Ausgaben der Regierung, die neu aufgenommenen Schulden und die hohe Inflation setzen die ägyptische Wirtschaft aber zusätzlich unter Druck. Im März 2024 musste die Umrechnungsrate des Ägyptischen Pfunds angepasst werden, um der **Währungskrise** zu begegnen.[92] Die anhaltenden Effekte werden zum Beispiel anhand dessen deutlich, dass der Preis für subventioniertes Brot im Juni 2024 vervierfacht wurde, und damit zum ersten Mal seit 1989 überhaupt erhöht wurde. Der Anstieg ist im weiterhin hohen Weizenpreis, der Schwäche des Ägyptischen Pfunds und in notwendigen Sparmaßnahmen der Regierung begründet.[93] Daher sind die **langfristigen Effekte** des Krieges gegen die Ukraine und der weiteren multiplen Krisen in der Region, insbesondere auf die Mangelernährung, noch nicht absehbar.

Zentral für die Regierung ist daher auch, die Resilienz des ägyptischen Ernährungssystems langfristig zu stärken, um sich weniger abhängig von teuren Importen zu machen. Eine der Kernstrategien dafür ist der **Ausbau der Lagerkapazitäten**. Die VAE, Saudi-Arabien und auch die EU unterstützen den Bau von Getreidesilos in Ägypten finanziell.[94] Damit will sich die Regierung auf künftige Krisen vorbereiten. Gezielte Freigaben von gelagertem Getreide könnten dann auch zur Preisregulierung verwendet werden.

Langfristige Ernährungsstrategie

2023 veröffentlichte die Regierung auch eine aktualisierte Version der *Egypt Vision 2030*, der nationalen Agenda für nachhaltige Entwicklung, die beim Punkt Ernährung **Resilienz und Selbstversorgung** in den Mittelpunkt stellt. Die Ausweitung und der Schutz von landwirtschaftlichen Flächen ist eine zentrale Maßnahme, ebenso wie die Stärkung der finanziellen Situation der Landwirt:innen. Landwirtschaftliche Produktivität und Einkommen im Sektor sollen verdoppelt werden.[95] Es sollen 2 Millionen zusätzliche Stellen geschaffen werden und der Wert der Agrarexporte soll von $ 5,5 Milliarden in 2018 auf $ 8,3 Milliarden in 2030 steigen. Um diese Ziele zu erreichen, wird auf den Einsatz moderner Hochleistungssorten und weiterer **gentechnischer und technologischer Methoden** verwiesen. Auch die Verluste während der Ernte und entlang der Lieferkette – inklusive der Entsorgung – sollen verringert werden. Dadurch sollen die Weizenimporte um $ 891 Millionen reduziert[96] und eine **Selbstversorgungsrate von 70 Prozent** erreicht werden.[97]

Politisch bedeutsam ist auch das Ziel Ägyptens, nicht nur seine eigene Ernährungssicherheit zu gewährleisten, sondern auch eine **zentralere Rolle in der Versorgung von anderen Nationen mit mittlerem und geringem Einkommen**, insbesondere in Afrika, einnehmen zu wollen. Beim BRICS-Gipfel 2023 kündigte Premierminister Madbouly an, ein globales Getreidelagerzentrum aufbauen zu

[91] Global Hunger Index (GHI), 2024, Egypt (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[92] Weltbank, 2024, The Weltbank In Egypt (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[93] Jovanovic, N.; Glauber, J., 2024, Higher wheat prices push Egypt to increase price of subsidized bread for first time since 1989 zitiert nach ifpri.org (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[94] Bauer, M., Burkhardt, P., Ertl, V., Haufler, E., Krüger, S., Volk, Dr. T., 2023, Nahrungsmittelsicherheit im Nahen Osten und Nordafrika, zitiert nach kas.de (letzter Aufruf: 20.12.2024)

[95] Ministry of planning and economic development, 2023, The National Agenda for Sustainable Development - Egypt's Updated Vision 2030

[96] African Development Bank (AFDB), 2023, Egypt Country food and agriculture delivery compact

[97] ibid.

wollen.[98] Außerdem möchte Ägypten zu einem Hub für grünen Nitratdünger werden und durch Exporte in andere afrikanische Länder die Abhängigkeit des Kontinents von externen Partnern reduzieren.[99]

Eine langfristige Ausrichtung der Pläne sowie der Einbezug von Erfahrungen der letzten Jahre treten als Grundansätze der ägyptischen Strategie hervor, mit denen die Ernährungssicherheit des Landes und der Region in eine resiliente und nachhaltige Zukunft geführt werden sollen. Fokussiert wird dabei der Ausbau von **industriell bewirtschafteten Weizen- und Maismonokulturen**. Auf die größer werdende Gefahr des Klimawandels für die Landwirtschaft geht die *Egypt Vision 2030* zwar ausdrücklich ein, insbesondere in der Landwirtschaft setzt die Regierung aber vor allem auf **Anpassung** und Reduzierung der Treibhausgasemissionen durch wissenschaftliche und technologische Fortschritte. Ergänzend dazu sollen ökologische und nachhaltige Landwirtschaft Unterstützung erhalten und ausgeweitet werden.[100] Unser:e Interviewpartner:in wies jedoch auf persönliche Erfahrungen hin, nach denen Kooperationen der Regierung mit agrarökologischen Projekten meist temporär und performativ bleiben.

Ernährungssicherheit nach Ägypten geflüchteter Menschen

Insbesondere hervorzuheben ist auch die prekäre Situation von geflüchteten Personen auf ägyptischem Staatsgebiet. Ihr Zugang zu ausreichender und ausgewogener Ernährung ist stark eingeschränkt. 2022 befanden sich 146.000 beim Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (*United Nations High Commissioner for Refugees*, UNHCR) registrierte syrische Geflüchtete im Land, die nach Schätzungen des *Food Security Information Network* alle auf humanitäre Hilfe angewiesen waren und von denen 63 Prozent angaben, ihren Nahrungskonsum einschränken zu müssen.[101] Durch den Konflikt im benachbarten Sudan sind laut *Amnesty International* zwischen April 2023 und Juni 2024 schätzungsweise 500.000 Sudanes:innen nach Ägypten geflohen, die dort willkürlichen Inhaftierungen und erzwungenen Rückführungen ausgesetzt sind.[102] Das Welternährungsprogramm führt ein **gezieltes Hilfsprogramm zur Ernährungssicherung von Geflüchteten** in Ägypten durch.[103] Seit dem 8. Oktober 2023 sind auch rund hunderttausend Palästinenser:innen über den Rafah-Grenzübergang nach Ägypten geflohen. Die genaue Zahl der palästinensischen Geflüchteten ist unklar, da auf ägyptischem Staatsgebiet weder der UNHCR noch das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East, UNRWA) für sie sorgen können.[104] Die Versorgung liegt beim ägyptischen Roten Halbmond und weiteren NGOs, wird nicht zentral organisiert und ist damit äußerst unübersichtlich und prekär.

Die Konflikte in der Region, insbesondere der Krieg in Gaza, beeinflussen auch die **ökonomische Stabilität** Ägyptens stark; etwa die Möglichkeit, Einkommen durch den Schiffsverkehr im Suezkanal und den Tourismus zu generieren. Außerdem könnte, auch durch Fluchtbewegungen, die innenpolitische Stabilität Ägyptens abnehmen.[105]

---

[98] Bauer, M., Burkhardt, P., Ertl, V., Haufler, E., Krüger, S., Volk, Dr. T., 2023, Nahrungsmittelsicherheit im Nahen Osten und Nordafrika, zitiert nach kas.de (letzter Aufruf: 20.12.2024)

[99] African Development Bank (AFDB), 2023, Egypt Country food and agriculture delivery compact

[100] Ministry of planning and economic development, 2023, The National Agenda for Sustainable Development - Egypt's Updated Vision 2030

[101] Food Security Information Network (FSIN), 2023, Global Report on Food Crises 2023

[102] Amnesty International, 2024, Egypt: Authorities must end campaign of mass arrests and forced returns of Sudanese refugees (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[103] WFP, 2024, Assistance to refugees & crisis-affected populations in Egypt

[104] Ayoub, M., 2024, Bridging Local and Global Assistance for Palestinian Refugees in Egypt (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[105] Völkel, J.-C., 2024, Ägypten zitiert nach bpb.de (letzter Aufruf: 17.12.2024)

4.10 Empfehlungen und Forderungen der ägyptischen Zivilgesellschaft

Kritik und Forderungen an den ägyptischen Staat oder gar an außenpolitisch relevante Akteure wie die EU oder Deutschland kann die Zivilgesellschaft nicht frei äußern, weswegen sie schwierig zusammenzutragen sind. *Freedom House* bewertet Ägypten mit 6 von 40 Punkten für politische Rechte und mit 12 von 60 für bürgerliche Freiheitsrechte – und damit als unfrei. Die Medien werden von Proregierungskanälen dominiert und die Besitzer von Privatmedien stehen oft in Zusammenhang mit dem Militär.[106] Die **Wissenschaftsfreiheit und die Arbeit von NGOs stehen unter Beobachtung und sind stark eingeschränkt**. Individuelle kritische Äußerungen können zur Verhaftung führen. Daher gibt es auch wenig Forschung darüber, wie zivilgesellschaftliche Organisationen in Ägypten sich mit dem Klimawandel auseinandersetzen sowie über das Wissen und die Meinung der breiteren Öffentlichkeit zum Thema. Ein Report von *Greenish* und *Climate Outreach* zum Thema fordert recht allgemein **mehr Räume für ziviles Engagement** und eine Möglichkeit für Beteiligung an und Feedback zu Regierungsinitiativen.[107] Über die Arbeit und Vernetzung lokaler ländlicher Vereinigungen ist noch weniger bekannt.[108] Dennoch gibt es einige Veröffentlichungen, insbesondere aus dem universitären Umfeld, in denen Empfehlungen geäußert werden.

2020 veröffentlichte die von der SEKEM-Initiative etablierte *Heliopolis University for Sustainable Development* eine Studie, in der sie für eine hundertprozentige Biolandwirtschaft in Ägypten plädiert. Die Autor:innen argumentieren vor allem damit, dass nach der Kalkulation der „Wahren Kosten" biologische Landwirtschaft günstiger ist, und Ägypten, aber auch alle anderen Länder, ihre Agrarstrategien an den „Wahren Kosten"[109] orientieren sollten. Außerdem fordert die Studie mehr Bildungs- und Trainingsangebote für nachhaltig wirtschaftende Landwirt:innen sowie ein höheres **Bewusstsein für die Vorteile von biologischer Landwirtschaft** in der allgemeinen Bevölkerung: „Alle Verbraucher der Welt sollen durch ihre bewussten und **verantwortungsvollen Kaufentscheidungen** zu einer besseren Zukunft für die kommenden Generationen beitragen."[110]

In der *Cairo Review of Global Affairs*, dem Magazin der Amerikanischen Universität Kairo, wird in einem Essay eine Studie zitiert, laut der ein Übergang von Lebensmittelsubventionen zu Geldtransfers die Armut senken könnte, und Haushalte mit niedrigem Einkommen das Geld für nahrhaftere Produkte als Brot ausgeben könnten. Außerdem könnte zu den bestehenden Unterstützungssystemen eine verpflichtende **Bildungskomponente** hinzugefügt werden, die den Menschen gesunde Ernährung näher bringt.[111] Ein weiterer Essay empfiehlt bezüglich der Wasserarmut, die konventionelle Wasserbeschaffung und -aufbereitung mit **naturbasierten Lösungen** wie Dachgärten, grünen Wänden und künstlich angelegten Feuchtgebieten, die als „Pflanzenkläranlagen" fungieren können, zu ergänzen.[112]

Unser:e Interviewpartner:in betont zwei Punkte: erstens den **Transfer von Wissen**, auch zwischen verschiedenen wissenschaftlichen Institutionen und agrarökologischen Projekten, zu bewiesenen

---

[106] Freedom House, 2024, Freedom in the world 2024 - Egypt (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[107] Greenish und Climate Outreach, 2023, Shedding light on climate change civic engagement in Egypt

[108] Zayed, D., 2024, On the Margins: Civil Society Activism and Climate Change in Egypt (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[109] „Wahre Kosten" bezieht sich auf den Begriff des „True Cost Accounting" bei dem die externen Effekte eines Produkts, die etwa durch Umwelt- oder Gesundheitsschädigungen Folgekosten für eine Gesellschaft verursachen, internalisiert und auf den Verkaufspreis aufgeschlagen werden.

[110] Seada, T., 2020, The Future of Agriculture in Egypt

[111] Rauch, J., 2023, Egypt: An Economic Growth Success, yet a Health Failure? (letzter Aufruf: 17.12.2024) ; Breisinger, C., Kassim, Y., Kurdi, S., Randriamamonjy, J., & Thurlow, J., 2024, From Food Subsidies to Cash Transfers: Assessing Economy-Wide Benefits and Trade-Offs in Egypt

[112] Crisman, T., Winters, Z., 2023, Good to the Last Drop, zitiert von The Cairo Review (letzter Aufruf: 17.12.2024)

und bereits angewendeten Methoden, die mit geringem technischen und finanziellen Aufwand von Kleinbäuer:innen umgesetzt werden können. Zweitens benötigt es seiner Meinung nach eine **Transformation des Handels**. Mit dem Export von Früchten und Gemüsen „exportieren wir unser Wasser", sagt er – und das für einen geringen Preis, obwohl das Wasser vor Ort fehlt. Stattdessen sollte Ägypten dabei unterstützt werden, eine **weiterverarbeitende Lebensmittelindustrie** aufzubauen, damit in Zukunft beispielsweise nicht Orangen, sondern wertvollere Produkte wie Orangensaft und -marmeladen exportiert werden. Nur mit höheren Gewinnmargen vor Ort könne die Abwanderung von jungen Menschen in andere Industrien verhindert werden.

5 Jordanien

5.1 Allgemeine Länderinformation

Das Haschemitische Königreich Jordanien liegt in Südwestasien, in der felsigen Wüste der arabischen Halbinsel. Jordanien grenzt im Norden an Syrien, im Osten an den Irak, im Südosten und Süden an Saudi-Arabien und im Westen an Israel und das Westjordanland. Jordanien lässt sich in drei Agrarklimazonen unterteilen, die sich von Osten nach Westen erstrecken: die Wüste, das Hochland östlich des Jordan und das Jordantal.

Etwa 11,7 Millionen Menschen leben 2024 in Jordanien.[113] Das Land im Nahen Osten ist ein wichtiger **Zufluchtsort in der Region** – fast die Hälfte der Bevölkerung hat persönlich oder familiär Erfahrungen mit Flucht und Vertreibung gemacht. Viele Menschen aus Nachbarländern wie Palästina, Syrien und Irak, aber auch aus weiter entfernten Ländern wie Jemen, Sudan und Somalia haben in Jordanien Zuflucht gefunden. Jordanien spielt zudem eine wichtige Rolle als Zentrum für Frieden und Stabilität in der Region;[114] aufgrund seiner konstruktiven Rolle als Vermittler in einer konfliktbeladenen Region, der Aufnahme von Millionen von Menschen auf der Flucht und da Jordanien sich durch eine langfristige politische Stabilität auszeichnet.[115]

Jordanien ist ein Land mit mittlerem Einkommen im oberen Bereich und gilt wirtschaftlich als Entwicklungsland.[116] Nach Angaben der Weltbank lag das jordanische Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 bei $ 4.482.[117] Trotz einer seit 2012 kontinuierlich sinkenden Wachstumsrate steigt die Einwohner:innenzahl in Jordanien stetig. Der **Dienstleistungssektor** beschäftigt den Großteil der Arbeitskräfte und trägt mit einem Anteil von 67 Prozent maßgeblich zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei. Tourismus, Finanzdienstleistungen und IT stellen die Hauptbranchen dar.[118] In den letzten zehn Jahren hat sich die Arbeitslosigkeit in Jordanien verdoppelt und die Armut hat zugenommen.[119] Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2023 bei rund 18 Prozent. Die Staatsverschuldung ist drastisch angestiegen und erreichte 2017 einen Höchststand von nahezu 96 Prozent des BIP. Die hohe Verschuldungsquote belastet die öffentlichen Finanzen erheblich. Die globale Finanzkrise um 2009 und der Arabische Frühling ab 2010 haben der jordanischen Wirtschaft erheblich zugesetzt. Vor allem der Tourismus, eine Schlüsselbranche Jordaniens, verzeichnete einen deutlichen Rückgang und der Außenhandel wurde erheblich beeinträchtigt.
Ähnlich wie Großbritannien ist Jordanien eine konstitutionelle Monarchie, doch im Gegensatz zum britischen König verfügt der jordanische König Abdullah II. über politische Macht.[120]

[113] WFP, 2024, WFP Jordan Country Brief October 2024

[114] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

[115] Weltbank, 2024, The Weltbank In Jordan (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[116] Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), DAC-Liste der Entwicklungsländer und -gebiete (gültig für die Berichtsjahre 2022 und 2023)

[117] Weltbank, Jordan (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[118] O'Neill, A., 2024, Jordan - Statistics & Facts, zitiert nach de.statista.com (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[119] Foresight4Food, 2023, An Overview of The Jordanian Food System: Outcomes, Drivers & Activities

[120] O'Neill, A., 2024, Jordan - Statistics & Facts, zitiert nach de.statista.com (letzter Aufruf: 17.12.2024)

5.2 Natürliche Ressourcen

Die fruchtbarsten Böden finden sich im **Jordantal**, welches aufgrund der Temperaturen und der Wasserverfügbarkeit ein historisches Anbaugebiet für Lebensmittel ist. Im Jordantal wird intensiver Obst- (Granatäpfel, Citrus, Bananen sowie Datteln) und Gemüseanbau (Tomaten, Gurken, Paprikaschoten, Auberginen und Zwiebeln) betrieben; allerdings aufgrund der hohen Temperaturen, geringen Niederschläge und der langen Trockenperioden unter hohem Bewässerungsaufwand.[121]

Jordanien liegt in einer **sehr trockenen bis trockenen Klimazone** und es regnet wenig und unregelmäßig. Jährlich fallen im Durchschnitt lediglich 94 Millimeter Regen,[122] wobei es nur auf acht Prozent des Landes mehr als 200 Millimeter pro Jahr regnet.[123]
Das Land zählt zu den wasserärmsten der Welt, mit einer Gesamtwassermenge von etwa 1,1 Milliarden Kubikmetern (im Vergleich die Wasserverfügbarkeit in Deutschland; s. Tabelle 1).

	Jordanien	Deutschland	Weltweiter Durchschnitt
Erneuerbare Süßwasserressourcen pro Kopf in Kubikmetern im Jahr 2020 [124]	62	1.287	5.500
Anteil Wasserverbrauch der Landwirtschaft an verfügbaren Wasserressourcen im Jahr 2020[125]	52 Prozent	1,4 Prozent	71 Prozent
Gesamter Jahresniederschlag im Jahr 2023[126]	94 mm	1.034 mm	1.057 mm
Süßwasserentnahme im Verhältnis zu den verfügbaren Süßwasserressourcen (2021)[127]	103	35.35	k. A.

Tab. 1: Wasserverfügbarkeit Jordanien im Vergleich zu Deutschland (Eigene Darstellung basierend auf Weltbank-Daten[124][125][127] sowie Daten des Copernicus Climate Change Services[126])

In den 1930er-Jahren standen **pro Kopf noch mehr als 3000 Kubikmeter Wasser** zur Verfügung.[128]

[121] Agence Française de Développement (AFD), 2023, Comprehensive overview of the agricultural sector in Jordan

[122] World Bank Climate Knowledge Portal. (2024). Jordan: Climate data historical (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[123] Agence Française de Développement (AFD), 2023, Comprehensive overview of the agricultural sector in Jordan

[124] Weltbank, 2024, Renewable water resources per capita [Data set]. Our World in Data (letzter Aufruf: 20.12.2024)

[125] Weltbank, 2024, Agricultural water as a share of total water withdrawals [Data set]. Our World in Data (letzter Aufruf: 20.12.2024)

[126] Copernicus Climate Change Service. (2024). Average precipitation per year [Data set]. Our World in Data (letzter Aufruf: 20.12.2024)

[127] Weltbank. (2021). Annual freshwater withdrawals, total (% of internal resources). Food and Agriculture Organization, AQUASTAT data (letzter Aufruf: 20.12.2024)

[128] Asfour, Mohammad (2024): Interview über Ernährungssicherheit in Jordanien. Durchgeführt am 21.11.2024

Inzwischen stehen pro Kopf jährlich weniger als 100 Kubikmeter zur Verfügung – weit unter dem weltweiten Durchschnitt von 7.000 Kubikmetern. Absolute Wasserknappheit herrscht vor, wenn die sich erneuernden Wasserressourcen bei weniger als 500 m^3 pro Kopf und Jahr liegen. Die Landwirtschaft in Jordanien verbraucht mit 52 Prozent den Großteil der verfügbaren Wasserressourcen. Derzeit wird in Jordanien mehr als doppelt so viel Grundwasser verbraucht wie durch Niederschläge neu gebildet wird, was landesweit zu einem jährlichen **Absinken der Grundwasserspiegel** um mehrere Meter führt. Die Ausdehnung der bewässerten landwirtschaftlichen Flächen trägt stark zur Überentnahme von Grundwasser bei.[129] Die Wasserversorgung Jordaniens ist von grenzüberschreitenden Wasserressourcen abhängig. Als flussabwärts gelegenes Land bezieht Jordanien 40 Prozent seines Wassers aus dem See Genezareth sowie den Jordan- und Yarmouk-Flussbecken, die von Israel und Syrien kontrolliert werden. Obwohl Wasserabkommen existieren, sind diese oft unzureichend und berücksichtigen nicht die Bevölkerungsentwicklung Jordaniens. Die verbleibenden 60 Prozent entstammen aus dem Grundwasser, das auf Niederschläge angewiesen ist. Diese Abhängigkeit macht Jordanien besonders anfällig für Dürreperioden und regionale Konflikte, die die ohnehin prekäre Süßwasserverfügbarkeit im Land weiter beeinträchtigen.[130] Seit vielen Jahren zeichnen sich Konflikte um Wasser ab, vor allem um das Wassereinzugsgebiet um den Jordan, das Jordanien, Palästina und Israel sich teilen.[131]

Im Jordan-Tal stehen die Interessen der **intensiven Bewässerungslandwirtschaft**, die sich auf den exportorientierten Anbau von Gemüse und Früchten in Gewächshäusern konzentriert, in Konkurrenz zur **traditionellen extensiven Landwirtschaft für den Binnenmarkt**. Der intensive Anbau wird durch starken politischen Rückhalt überproportional gefördert und profitiert seit Jahrzehnten von subventioniertem Wasser.[132]

Trotz erheblicher Investitionen in den Wassersektor bleibt die Wasserknappheit eine der größten Herausforderungen Jordaniens. Probleme wie hohe Wasserverluste (47 Prozent der geförderten Wassermenge) durch Lecks, Verdunstung oder Diebstahl, unzureichende Wassergewinnung und mangelnde Koordination zwischen den zuständigen Institutionen verschärfen die Wasserknappheit.[133]

Der Klimawandel wirkt sich umfassend auf alle Komponenten des Ernährungssystems in Jordanien aus. Er verschärft Jordaniens absolute Wasserknappheit, verursacht häufiger Dürren und beschleunigt die Bodendegradation. Die Folgen sind eine **sinkende Produktion und verringerte Produktivität**, was insbesondere Klein- und Subsistenz bäuer:innen trifft, die hauptsächlich von Regenfeldbau und extensiver bis halbintensiver Viehzucht leben. Diese klimatischen und ressourcenbedingten Faktoren stellen Jordanien vor große Herausforderungen bei der landwirtschaftlichen Produktion von Lebensmitteln.[134]

Jordanien hat zudem mit 3,5 Millionen ins Land geflohenen Menschen gemessen an der Gesamtbevölkerung weltweit den zweithöchsten Anteil an geflüchteten Menschen. Darunter sind über zwei Millionen palästinensische Flüchtlinge, 1,3 Millionen syrische Flüchtlinge sowie Menschen, die aus

[129] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

[130] UNICEF, 2022, Tapped out - The costs of water stress in Jordan

[131] Asfour, M., Ben Abdallah, A., Gharaibeh Collingwood, A., 2023, Mapping of the Regenerative Agriculture Landscape in the MENA Region

[132] GIZ, 2023, Neue Märkte – Neue Chancen. Ein Wegweiser für deutsche Unternehmer. Jordanien

[133] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

[134] ibid.

anderen Ländern in Jordanien Zuflucht suchen. Die große Anzahl von ins Land geflüchteten Menschen übt einen starken Druck auf Jordaniens Haushalt und natürliche Ressourcen, die Infrastruktur und den Arbeitsmarkt aus.[135]

5.3 Historischer Kontext der Landwirtschaft in Jordanien

In der späten Mittelsteinzeit, ab etwa 8000 v. Chr., begannen die Menschen in der Region, Tiere zu domestizieren und erste landwirtschaftliche Praktiken durchzuführen. In der Antike konzentrierte sich die landwirtschaftliche Entwicklung hauptsächlich auf Gerste, Weizen und Oliven.[136]

Die Landwirtschaft in Jordanien erlebte im Laufe des 20. Jahrhunderts einen tiefgreifenden Wandel. Während der britischen Mandatszeit von 1921 bis 1946, als Jordanien als „Emirat Transjordanien" existierte, und besonders nach der Unabhängigkeit änderten sich die landwirtschaftlichen Systeme stark. Nach den 1950er-Jahren vollzog sich ein schneller Übergang von einer arbeitsintensiven und hauptsächlich auf Regen und Oberflächenwasser angewiesenen bäuerlichen Landwirtschaft hin zu einem kommerziellen Modell. Dieses neue Modell ist heute noch stark von Betriebsmitteln aus dem Ausland abhängig und setzt überwiegend auf Bewässerung. Der **Bau des King Abdullah-Kanals** von 1958 bis 1962 veränderte die Landgewinnung im Jordantal grundlegend. Dies führte zu einer Ausweitung des Anbaus von Zitrusfrüchten und Bananen. Bis in die 1970er- und 1980er-Jahre war in den relativ regenreichen nordwestlichen Regionen die Subsistenzlandwirtschaft die Haupteinnahmequelle der Bevölkerung.[137]

Politische Ereignisse in der Region hatten erhebliche Auswirkungen auf die jordanische Landwirtschaft. Die Invasion des Iraks durch die USA im Jahr 2003 und als der Islamische Staat große Gebiete im Irak eroberte, bedeutete für Jordanien den **Verlust eines wichtigen Handelspartners**, da der Agrarhandel einbrach und Grenzen geschlossen wurden. Seit Beginn des Krieges in Syrien ist der Agrarmarkt stark eingebrochen, da die Schließung der syrischen Grenzen Exporte auf dem Landweg in die Türkei und nach Osteuropa unmöglich machte.[138] Im Interview mit Mohammad Asfour wurde bestätigt, dass es ein großer Einschnitt war, dass Syrien und die Türkei als Exportmärkte verloren gingen, weil Handelsrouten durch den Krieg in Syrien unterbrochen wurden.

5.4 Agrarstruktur

Nur 10,4 Prozent der Fläche Jordaniens werden landwirtschaftlich genutzt.[139] Kommerzielle Landwirtschaft konzentriert sich tendenziell auf Gebiete mit geringen Niederschlägen, während sich aufgrund des Bevölkerungswachstums städtische Gebiete auf fruchtbaren Agrarböden ausweiten.[140] Es fehlt eine gesetzliche Regelung, die der fortschreitenden **Fragmentierung von Grundstücken** aufgrund von Erbschaft entgegenwirkt. Dies hat weitreichend zur Folge, dass Landparzellen immer kleiner werden und die Parzellen nicht mehr ausreichen, um eine Familie zu ernähren oder einen Gewinn durch landwirtschaftliche Produktion zu erzielen. Der durchschnittliche landwirtschaftliche

[135] WFP, 2024, WFP Jordan Country Brief October 2024

[136] Van der Crabben, J., 2022, Landwirtschaft im fruchtbaren Halbmond & Mesopotamien (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[137] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

[138] ibid.

[139] Wirtschaftskammer Österreich (WKO), 2024, Länderprofil Jordanien

[140] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

Betrieb in Jordanien ist im Vergleich zu deutschen Betrieben klein. Von den rund 143.000 landwirtschaftlichen Betrieben sind 35.000 tierhaltende Betriebe. Feldfrüchte und Getreide nehmen mit 96.400 Hektar den größten Teil der Anbaufläche ein, gefolgt von Obst mit 78.400 Hektar und Gemüse mit 37.400 Hektar. Zusätzlich gibt es etwa **850.000 Hektar Weideland**.[141] Nur die Rinderzucht wird als intensive Tierhaltung betrieben. Die Haltung von Schafen und Ziegen ist besonders für die arme Bevölkerung ein wichtiger Wirtschaftszweig.[142] Das Ernährungssystem erfährt eine zunehmende Digitalisierung und Technologisierung – von computergesteuerten Bewässerungssystemen bis hin zum Einzelhandel, der durch den Aufstieg von Online-Plattformen und Lebensmittel-Lieferdiensten transformiert wird.[143]

Landbesitzverhältnisse

Während der britischen Mandatszeit wurden 75 Prozent des Landes als Staatsland ausgewiesen. Dies ermöglichte eine gezieltere Steuerung der Landnutzung durch die Regierung. Im regionalen Vergleich zeichnet sich Jordanien heutzutage durch eine ausgewogenere Landverteilung aus. Die Politik **begünstigt vor allem kleinere Investoren, lokale Unternehmer:innen und Kleinproduzent:innen**. Allerdings gibt es auch Ausnahmen, bei denen größere Landflächen an Großunternehmen vergeben wurden. Die Landverteilungspolitik in Jordanien hat eine tiefgreifende historische und politische Dimension: Sie diente der Monarchie als Instrument zur Sicherung von Stabilität und Frieden im Königreich. (Al Naber und Molle 2016)[144]

5.5 Wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft

Obwohl die Landwirtschaft 2022 nur rund fünf Prozent zum BIP beitrug,[145] werden an die 30 Prozent des BIP im weiterführenden Ernährungssystem erwirtschaftet.[146] In den ländlichen Gebieten ist die Landwirtschaft weiterhin die wichtigste Einkommensquelle für die Bevölkerung.

Aktuell sind in der jordanischen Landwirtschaft insgesamt etwa **10 Prozent der Bevölkerung** beschäftigt. Der Agrarsektor ist stark von ausländischen kostengünstigen Arbeitskräften abhängig: Etwa 80 Prozent der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte sind **Gastarbeiter:innen**; hauptsächlich aus Ägypten und seit 2011 auch aus Syrien. Landwirt:innen sind auf kostengünstige ausländische Arbeitskräfte angewiesen.[147] Der Agrarsektor weist den höchsten Anteil an informell Beschäftigten im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren auf. Die Landwirtschaft in Jordanien sichert vielen Geflüchteten ihr Einkommen. Sie gehörte zu den fünf Sektoren, die 2016 formell für aus Syrien geflüchtete Menschen geöffnet wurden.[148]

Jordaniens Agrarsystem reicht von traditioneller, extensiver Viehhaltung der Beduinen bis hin zu exportorientiertem intensiven Obst- und Gemüsebau. Der jordanische Agrarsektor, einschließlich der verarbeiteten Nahrungsmittel, macht etwa ein Siebtel der gesamten Warenexporte des Landes aus.

---

[141] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

[142] AFD, 2023, Comprehensive overview of the agricultural sector in Jordan

[143] Foresight4Food, 2023, An Overview of The Jordanian Food System: Outcomes, Drivers & Activities

[144] Al Naber, M.; Molle, F., 2016, The politics of accessing desert land in Jordan

[145] Weltbank, 2024, Jordan: Distribution of gross domestic product (GDP) across economic sectors from 2012 to 2022 zitiert nach de.statista.com (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[146] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

[147] GIZ, 2023, Neue Märkte – Neue Chancen. Ein Wegweiser für deutsche Unternehmer. Jordanien

[148] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

Obst und Gemüse dominierten dabei mit Ausfuhren im Wert von rund 500 Millionen Euro im Jahr 2021; hauptsächlich in die Nachbarländer Saudi-Arabien und Irak.[149]

5.6 Selbstversorgung und Importabhängigkeit

Wie viele andere arabische Länder hat sich auch Jordanien ab den 1950er-Jahren für eine Ernährungsstrategie entschieden, die größtenteils auf Lebensmittelimporte angewiesen ist. In der MENA-Region gehört Jordanien zu den am stärksten von Lebensmittelimporten und dem Import von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln abhängigen Ländern. Der Anteil importierter Lebensmittel wird auf 80 bis 95 Prozent geschätzt. Rund **70 Prozent des Bedarfs an Grundnahrungsmitteln wird importiert**.[150] Jordanien ist vollkommen abhängig vom Import von Grundnahrungsmitteln wie Zucker, Mais, Reis und vegetarischen Ölen, mit Ausnahme von Olivenöl. Die jährliche Weizenproduktion Jordaniens deckt nur etwa eine Woche des nationalen Weizenverbrauchs.[151] Getreideimporte allein kosten fast so viel wie die gesamten Agrar- und Lebensmittelexporte einbringen.[152] Das Land erreicht einen hohen Selbstversorgungsgrad bei einer Vielzahl von Gemüse- und Obstsorten, Eiern, Frischmilch, Geflügelfleisch und Olivenöl.[153] Es fehlt jedoch an einer ausgeprägten lebensmittelverarbeitenden Industrie, was dazu führt, dass die Vermarktung von leicht verderblichen Lebensmitteln eingeschränkt bleibt.[154]

Unserem Interviewpartner Mohammad Asfour zufolge hat das Land nicht genügend Ressourcen, um sich selbst zu ernähren. Es gebe politische Bemühungen, mehr Ressourcen zu mobilisieren, um die Importabhängigkeit zu verringern, doch alles hänge von der **Verfügbarkeit von ausreichend Wasser** ab. Einige politische Maßnahmen seien nachhaltig, andere, wie beispielsweise die Errichtung von Dämmen und Entsalzungsanlagen, nicht, da sie das Wasser teurer machten und teilweise unabsehbare Folgen für Ökosysteme haben. Ein gutes Beispiel für die Wasserkonservierung sei das Jordantal, wo das in den Bergen aufbereitete Wasser zur Verwendung komme.[155]

5.7 Agrarpolitische Rahmenbedingungen

Die Landwirtschaft in Jordanien hat eine bedeutende politische Dimension, da sie eng mit mehreren strategischen Fragen wie Ernährungssicherheit, Arbeitsplätzen, ländlicher Entwicklung und Umweltschutz verknüpft ist.

Jordaniens Agrarsystem steht, wie oben beschrieben, vor erheblichen Herausforderungen, die eine effektive Agrarpolitik erfordern. **Der institutionelle Rahmen zur Regulierung des Agrarsektors ist noch sehr ineffizient**. Er ist geprägt von einer schwachen Verwaltung, unklaren Zuständigkeitsbereichen, fehlender Transparenz und Kooperation sowie unzureichender Ressourcenausstattung. Es mangelt an finanziellen Mitteln aus dem Staatshaushalt für die Entwicklung der Landwirtschaft. Dies wird durch **geringe Investitionen und begrenzte ausländische Unterstützung** für den landwirtschaftlichen Sektor noch verschärft. Meist sind es Mikrokredite, die aber auch den meisten Landwirt:innen nicht zur Verfügung stehen, weil sie das Land nur pachten, das sie kultivieren. Die Folge

[149] GIZ, 2023, Neue Märkte – Neue Chancen. Ein Wegweiser für deutsche Unternehmer. Jordanien

[150] Foresight4Food, 2023, An Overview of The Jordanian Food System: Outcomes, Drivers & Activities

[151] https://www.gtai.de/de/trade/jordanien/branchen/mit-mehr-datteln-und-oliven-gegen-den-klimawandel-862860

[152] GIZ, 2023, Neue Märkte – Neue Chancen. Ein Wegweiser für deutsche Unternehmer. Jordanien

[153] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

[154] Agence Française de Développement (AFD), 2023, Comprehensive overview of the agricultural sector in Jordan

[155] Asfour, Mohammad (2024): Interview über Ernährungssicherheit in Jordanien. Durchgeführt am 21.11.2024

sind schwache Vermarktungs- und Exportförderungsaktivitäten sowie unzureichende Institutionen für diesen Bereich. Beratungsstellen, Transport- und Lagerstrukturen sind für viele Landwirt:innen nicht erschwinglich.[156]

Im Juni 2021 legte das jordanische Agrarministerium eine Nationale Strategie zur Ernährungssicherung (NSE) sowie einen Strategischen Aktionsplan für 2022–2024 vor. Zur Umsetzung dieser Strategie wurde ein Nationales Komitee für Ernährungssicherheit eingerichtet, das in enger Zusammenarbeit mit allen relevanten Ministerien, staatlichen Institutionen, dem Privatsektor, zivilgesellschaftlichen Organisationen, internationalen Organisationen und Entwicklungspartnern agiert. Um die Ernährungssicherheit weiter zu stärken, wurde ein **Oberster Rat für Ernährungssicherheit** eingerichtet. Dieser Rat führte beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm (WFP) und dem Ministerium für Statistik im Oktober 2024 Jordaniens erstes nationales Informationssystem für Ernährungssicherheit (FSMIS) ein. Dieses System soll Regierungseinrichtungen und ihre Partner in die Lage versetzen, **Lebensmittelbestände zu überwachen, Prognosen zur Nahrungsmittelversorgung zu erstellen, eine zeitnahe Verteilung der Ressourcen zu gewährleisten** und Entscheidungsprozesse im Zusammenhang mit der Ernährungssicherheit im Königreich zu unterstützen.[157]

Die Beeinträchtigungen des globalen Ernährungssystems durch die COVID-19-Pandemie und den Krieg in der Ukraine veranlassten Jordanien dazu, ein **strategisches regionales Zentrum für Ernährungssicherheit** werden zu wollen. Ein Zentrum für Lagerung, Logistik, landwirtschaftliche Produktion, Lebensmittelverarbeitung, Bewässerungssysteme, Gewächshäuser, moderne Technologie und Wissenstransfer, das als Drehscheibe für die Bereitstellung von Notfallhilfe zur Unterstützung für die Länder der Region dient, ist in Planung.[158]

Jordanien verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz zur Gewährleistung der Ernährungssicherheit. Dabei wird von staatlicher Seite betont, dass neben der lokalen Produktion auch der Handel, die Lagerung, Verarbeitung, Märkte, Lebensmittelqualität und -sicherheit sowie die Governance im Bereich der Ernährungssicherheit wichtig sind.
Um widerstandsfähiger zu werden, leitet Jordanien ein umfassendes Programm zur Krisenbewältigung ein, das darauf abzielt, seine Importquellen zu diversifizieren sowie seine Lagerkapazitäten für wichtige Nahrungsmittel und die regionale Zusammenarbeit zu verbessern.[159]

[156] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

[157] The Jordan Times, 2024, Jordan launches national food security management system (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[158] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

[159] Foresight4Food, 2023, An Overview of The Jordanian Food System: Outcomes, Drivers & Activities

Jordaniens Ziele für 2030:[160]

1. Jordaniens Ernährungssysteme sind effizient, gesund, gerecht, widerstandsfähig und nachhaltig.
2. Ein robustes und dynamisches Regierungssystem und ein gesetzlicher Rahmen sind vorhanden.
3. Wirksame Partnerschaften mit allen Beteiligten, vor allem mit dem Privatsektor, der Zivilgesellschaft und der internationalen Gemeinschaft, werden aufgebaut.
4. Politikkohärenz und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Politiken, Strategien und Institutionen auf sektoraler und nationaler Ebene werden erreicht.
5. Angemessene Haushalts- und Finanzmittel und ein förderliches Umfeld zur Unterstützung effizienter Ernährungssysteme sind vorhanden.
6. Jordanien ist eine verlässliche regionale Drehscheibe für Ernährungssicherheit und ein Beispiel für nachhaltige Transformation der Lebensmittelsysteme.
7. Bemerkenswerte Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals* – SDGs) erzielen.
8. Enge Partnerschaften zwischen dem privaten und öffentlichen Sektor schaffen: aktive Rolle des Privatsektors und der Investoren.
9. Keiner wird zurückgelassen.

5.8 Agrarökologische Ansätze in Jordanien

Es gibt in Jordanien zahlreiche auf nachhaltige Landwirtschaft ausgerichtete nichtstaatliche Organisationen, die sich meist aber nicht für politische Veränderungen einsetzen. Grassroots-Organisationen wie *Agriculture & Regenerative Development* (ARD) und *Inaya* leisten wichtige Arbeit bei der Förderung von und Wissensvermittlung über ökologische und regenerative Landwirtschaft.[161] Für eine breitere Umsetzung regenerativer Landwirtschaft ist die Wissensvermittlung essenziell.[162]

Regenerative Landwirtschaft in Jordanien wird im Wesentlichen durch internationale Mittel finanziert; jedoch ist die Finanzierung durch internationale Geldgeber speziell für regenerative Landwirtschaft und damit verbundene politische Arbeit begrenzt. Dennoch gibt es einige Projekte, die regenerative Landwirtschaft fördern, wie das von der GIZ unterstützte Programm zur nachhaltigen Nutzung von Ökosystemdienstleistungen oder das von der FAO geförderte *Sahara Forest Project* in Aqaba.[163]Auf Regierungsebene fördert das jordanische Landwirtschaftsministerium den ökologischen Landbau durch eine **eigene Abteilung und Forschungseinrichtungen**. Bioprodukte für den inländischen Absatz oder den Export nach Europa spielen in Jordanien noch kaum eine Rolle.[164]

[160] o. V., 2021, Jordan's Pathway to Transforming to Efficient and Sustainable Food Systems by 2030. UN Food Systems Summit 2021

[161] Regenerative Landwirtschaft wird hier definiert als eine Philosophie der nachhaltigen Landbewirtschaftung, die den Fokus auf die Bodengesundheit legt und das landwirtschaftliche System als ein Netzwerk betrachtet – im Gegensatz zur konventionellen, extraktiven Landwirtschaft.

[162] Asfour, M., Ben Abdallah, A., Gharaibeh Collingwood, A., 2023, Mapping of the Regenerative Agriculture Landscape in the MENA Region

[163] ibid.

[164] ibid.

Laut Mohammad Asfour,[165] unserem Interviewpartner, hat sich die jordanische Landwirtschaft von traditionellen Methoden abgewandt und setzt stattdessen verstärkt auf den Einsatz chemischer Betriebsmittel. Zudem würden sich die Menschen im Agrarsektor **immer wieder für konventionelle Methoden entscheiden,** weil ihnen der wirtschaftliche Nutzen der regenerativen Landwirtschaft nicht bewiesen wurde. Diese Entwicklung führe dazu, dass wertvolles überliefertes Wissen vernachlässigt wird, während die Abhängigkeit von künstlichen Inputs zunimmt. Seine NGO erzeugt Pflanzen, die bei der Regeneration von Ökosystemen eingesetzt werden. Vor allem rund um Dämme dienen die Pflanzen der Prävention von Bodenerosion und als Futterangebot für Schafe. Zudem erhöhen sie die Wasserressourcen.

Auch die Organisation *Arab Group for the Protection of Nature* (APN) hat seit 2003 mehr als 203.000 selten gewordene Obstbäume, einschließlich Olivenbäumen, Zitrusfrüchten, Steinobst und Weintrauben, bei 10.000 Klein bäuer:innen in Regionen gepflanzt, die von Wüstenbildung und prekären Verhältnissen bedroht sind. Zudem wurden Wasserauffangteiche angelegt und Bewässerungsnetze ausgebaut, wodurch die Wassernutzung verbessert und nachhaltige Wasserquellen für die Bewässerung bereitgestellt werden konnten.[166]

5.9 Ernährungslage in Jordanien vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine

Im September 2015 schloss sich Jordanien der globalen Verpflichtung zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung an und setzt sich seitdem für deren Verwirklichung ein.[167] Jordanien steht vor großen Herausforderungen im Bereich der Ernährungssicherheit und nachhaltigen Landwirtschaft, die im Nachhaltigen Entwicklungsziel (*Sustainable Development Goal* – SDG) SDG 2: kein Hunger bis 2030, adressiert werden.

Mit einem Wert von 12,0 im **Welthungerindex** 2024 weist Jordanien ein moderates Hungerniveau auf. Fast 18 Prozent der Bevölkerung in Jordanien ist mangelernährt. Mehr als acht Prozent der Kinder unter fünf Jahren sind chronisch unterernährt.[168] Der Anteil unterernährter Menschen in Jordanien ist unter der Gruppe der nach Jordanien geflüchteten Menschen besonders hoch.[169] 62 Prozent der aus Syrien geflohenen Bevölkerung in Jordanien waren 2023 in hohem Maße von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen (WFP, Juni 2023). **Unter den nach Jordanien geflüchteten Menschen sind zwei Drittel von Ernährungsunsicherheit bedroht**.[170]

Hunger war in Jordanien lange Zeit kein gravierendes Problem. Zum einen spielten soziale Normen eine wichtige Rolle, die die Solidarität innerhalb lokaler Gemeinschaften förderten und somit ein informelles Sicherheitsnetz bildeten. Zum anderen trugen die vorherrschende Subsistenzlandwirtschaft und traditionelle Ernährungssysteme zur Ernährungssicherheit bei.[171]

[165] Asfour, Mohammad (2024): Interview über Ernährungssicherheit in Jordanien. Durchgeführt am 21.11.2024

[166] Arab Group for the Protection of Nature, n. d. The Green Caravan (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[167] Arab NGO Network for Development (ANND), 2022, Shadow Report (Spotlight) For the Voluntary National Report on the SDGs-2030 - Jordan

[168] GHI, 2024, Jordan (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[169] Foresight4Food, 2023, An Overview of The Jordanian Food System: Outcomes, Drivers & Activities

[170] GHI, 2024, Jordan (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[171] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

In den letzten Jahren zeichnet sich jedoch ein Wandel ab, der zu einem Anstieg des Hungers in Jordanien geführt hat. Die Bevölkerung Jordaniens hat ein sehr hohes Wachstum erlebt. Von weniger als fünf Millionen Einwohner:innen vor 20 Jahren wuchs die Bevölkerung auf 11 Millionen im Jahr 2022. Dies verknappt die ohnehin begrenzten natürlichen Ressourcen des Landes weiter.[172]

Jordanien war mit einer Reihe von Krisen konfrontiert, die die Ernährungssituation im Land beeinträchtigen. Bewaffnete Konflikte in der Region führten und führen weiterhin zu einer Zwangsmigration von Menschen aus Nachbarländern und weiter entfernten Regionen nach Jordanien, was den Druck auf die Nahrungsmittelversorgung erhöht und das Ernährungssystem des Landes vor enorme Herausforderungen stellt. Gleichzeitig gingen die Überweisungen von im Ausland arbeitenden Jordanier:innen zurück, was die finanzielle Situation vieler Haushalte beeinträchtigte. Die abnehmende Unterstützung für das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) als die USA unter der Trump-Administration ihre Zahlungen vollständig einstellten, hat zusätzliche Herausforderungen für palästinensische Flüchtlinge in Jordanien geschaffen. Schließlich hat der Ausbruch von COVID-19 die Ernährungslage weiter verschärft, indem er die wirtschaftliche Lage vieler Menschen verschlechtert hat.[173]

Auch wenn Jordanien weitgehend vom Import von landwirtschaftlichen Betriebsmitteln und Grundnahrungsmitteln abhängig ist, war die Verfügbarkeit von Lebensmitteln in Jordanien im ersten Jahr der Pandemie nur geringfügig beeinträchtigt. Dies war vor allem zurückzuführen auf Weizen- und Gerstenvorräte, die für mehr als 18 Monate ausreichten. Vor der Pandemie waren bereits strategische **Nahrungsmittelreserven** angelegt worden – vor allem Weizen und Gerste, von denen aufgrund mangelnder Wasser- und Bodenressourcen nur wenig vor Ort produziert wird. Des Weiteren wurden umfassende **Sozialschutzmaßnahmen zur Unterstützung von bedürftigen Haushalten** eingeleitet, wie Preissenkungen für Lebensmittel, Verteilung von Nahrung, regelmäßige Bargeldtransfers und die Aufschiebung von Darlehenszahlungen.[174] Besonders gravierend waren dagegen die Folgen für den Arbeitsmarkt. Die Pandemie brachte das Wirtschaftswachstum und den Tourismus, eine der wichtigsten Säulen der jordanischen Wirtschaft, fast völlig zum Erliegen.[175] Die Arbeitslosenquote stieg im vierten Quartal 2020 auf 24,7 Prozent. Die hohe Arbeitslosigkeit hatte direkte Auswirkungen auf die Fähigkeit vieler Haushalte, sich ausreichend mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Der Zugang zu **angemessener Nahrung für vulnerable Bevölkerungsgruppen** verschlechterte sich erheblich.[176] Mehr als die Hälfte der Jordanier:innen waren von Ernährungsunsicherheit bedroht und etwa drei Prozent der Haushalte waren von dieser betroffen, was bedeutet, dass Haushalte auf schädliche Strategien zur Bewältigung der Ernährungsunsicherheit zurückgriffen. Unter den Menschen mit Flüchtlingsstatus hatten 21 Prozent keinen Zugang zu ausreichend Nahrung – zum großen Teil aufgrund fehlender finanzieller Mittel. Weitere 67 Prozent der Haushalte waren von Ernährungsunsicherheit bedroht. [177]

[172] Weltbank, 2024, The World Bank In Jordan (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[173] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

[174] Foresight4Food, 2023, An Overview of The Jordanian Food System: Outcomes, Drivers & Activities

[175] Fathallah, H.; Robertson, F., 2021, The Cost of Food Security in Jordan, zitiert nach: carnegieendowment.org

[176] FAO, WFP, 2022, The National Food Security Strategy

[177] WFP, 2020, Jordan Food Security Update-Implications of COVID-19 July-Aug 2020

Als aufgrund der COVID-19-Krise einige Länder Ausfuhrverbote für Agrar- und Ernährungsprodukte erhängten, erkannten Länder des Mittleren Ostens die Notwendigkeit, Importquellen zu diversifizieren, um künftige Versorgungsengpässe zu vermeiden und die Nahrungsmittelsicherheit zu stärken.[178]

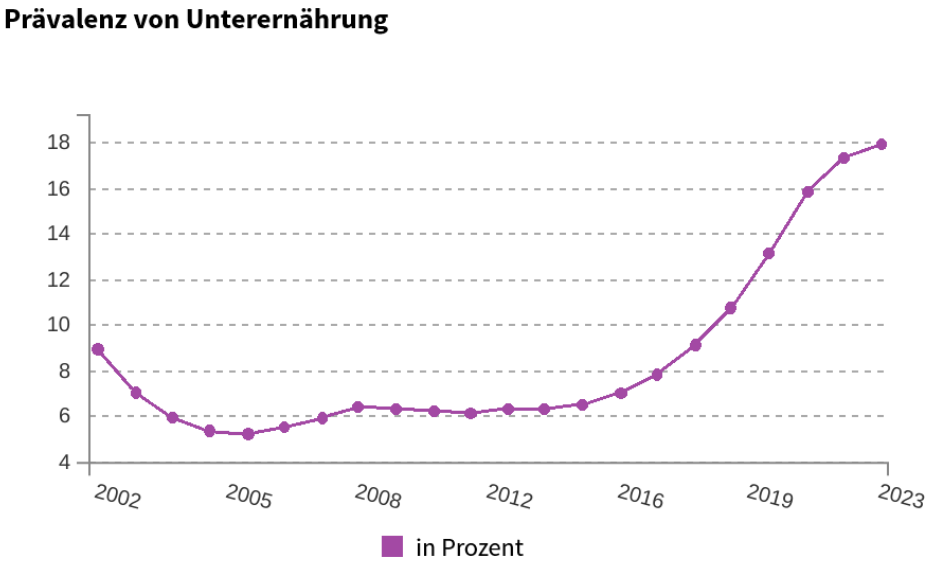


Abb. 3: Verbreitung von Unterernährung in Jordanien in den letzten 20 Jahren[179]

Während der alltägliche Verzehr von Fleisch, Fisch und Milchprodukten die empfohlene Menge übersteigt, ist der Verzehr von Vollkornprodukten, Nüssen, Hülsenfrüchten, Obst und Gemüse im Durchschnitt unzureichend. Als Folge aktueller Ernährungsgewohnheiten ist mehr als die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung übergewichtig, was zu einer Zunahme der damit verbundenen Krankheiten führt.[180] Unser Interviewpartner[181] betonte die **Notwendigkeit eines gesteigerten Bewusstseins für gesunde Ernährung und einer Anpassung der Essgewohnheiten**. Er wies darauf hin, dass die Bevölkerung tendenziell zu viele Weizenprodukte und Fleisch konsumiert, während das preiswerte und reichlich vorhandene Gemüse oft vernachlässigt wird.

5.10 Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf Jordaniens Ernährungslage

Die Ernährungsunsicherheit in Jordanien hatte sich, wie zuvor beschrieben, bereits vor dem Beginn des Krieges in der Ukraine verschärft.

Obwohl Jordanien 2021 lediglich ein Drittel seines Getreides aus der Ukraine und Russland importierte, hatte die globale Preiserhöhung bei Weizen, fossilen Brennstoffen und Düngemitteln erheb-

[178] Shahid, T.; El Afany, K., 2020 Romania's wheat export ban triggers supply chain concerns in Asia/Middle East, boosts prices (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[179] FAO, 2024, Jordan - Food Security and Nutrition Indicators (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[180] Foresight4Food, 2023, An Overview of The Jordanian Food System: Outcomes, Drivers & Activities

[181] Asfour, Mohammad (2024): Interview über Ernährungssicherheit in Jordanien. Durchgeführt am 21.11.2024

liche Auswirkungen auf die meisten Lebensmittelpreise. Bereits im März 2022 erreichten insbesondere die Preise für Getreide und Öl weltweit Rekordniveau. Jordaniens Abhängigkeit von internationalen Lebensmittelimporten macht das Land besonders anfällig für Preisschwankungen auf dem Weltmarkt.[182]

Jordanien gehört jedoch zu den Ländern mit „überschaubarem" Druck auf die Ernährungssicherheit als Folge des Krieges in der Ukraine, da nur eine leichte Abhängigkeit, vor allem von Russland, bei Getreide und Öl, bestand, die jedoch für das kleine Land **aus anderen Quellen aufgefangen** werden kann.[183] Zudem verfügte Jordanien über Getreidevorräte zur Versorgung während des russisch-ukrainischen Krieges. Die Regierung entwickelte und setzte schnell Soforthilfestrategien um, um die Lebensmittelversorgungsketten aufrecht zu erhalten, und stärkte die strategischen Lagerbestände, um Rohstoffe verfügbar zu machen und die Preise zu stabilisieren.[184] Die jordanische Regierung erklärte im März 2022, die Weizenvorräte des Landes reichten für 15 Monate und die Vorräte an Gerste für 11 Monate.[185]

Unserem Interviewpartner Mohammad Asfour zufolge waren die Auswirkungen auf Jordaniens Ernährungslage nicht so groß wie beispielsweise in Ägypten, da Jordaniens **Privatsektor für Lebensmittelimporte** seine Quellen diversifizieren konnte.

Trotz der globalen Krisen ist es Jordanien **bisher gelungen, eine größere Nahrungsmittelknappheit zu verhindern**. Nach Jordanien geflüchtete Menschen und andere schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen sind von den globalen Schocks der letzten Jahre, einschließlich der Pandemie und Russlands Krieg gegen die Ukraine, unverhältnismäßig stark betroffen. Viele geflüchtete Menschen, insbesondere diejenigen, die außerhalb von Flüchtlingslagern leben, greifen auf negative Bewältigungsstrategien wie Verschuldung, Kinderarbeit und reduzierte Nahrungsaufnahme zurück, um mit Arbeitslosigkeit, Krankheit und schwierigen Lebensbedingungen fertig zu werden. 13 Jahre nach Beginn des Bürgerkrieges in Syrien sind die meisten Syrer:innen in Jordanien weiterhin auf humanitäre Hilfe angewiesen, um über die Runden zu kommen.[186]

5.11 Empfehlungen und Forderungen der jordanischen Zivilgesellschaft

Unser Interviewpartner hob das vielseitige **Potenzial der jordanischen Landwirtschaft** hervor. Er betonte, dass der Privatsektor dazu in der Lage war, den Export von Lebensmitteln, insbesondere von Gemüse, signifikant zu steigern. Verbesserte Transportwege könnten neue Chancen für Exporte nach Europa eröffnen. Zudem würden technologische Innovationen den **Zugang zu neuen Exportmärkten** ermöglichen, während im Rahmen intensiver Agrarforschung an widerstandsfähigeren Pflanzensorten gearbeitet werde. Im Bereich der urbanen Landwirtschaft sieht der Experte Möglichkeiten, Menschen in alternativen Anbaumethoden zu schulen und öffentliches Land innerhalb von Gemeinden für die Nahrungsmittelproduktion zu nutzen. Um ein regeneratives Agrarsystem zu etablieren, sei es notwendig, einen Markt zu schaffen und entsprechende Unterstützungsangebote bereitzustellen.

---

[182] Foresight4Food, 2023, An Overview of The Jordanian Food System: Outcomes, Drivers & Activities

[183] Al-Saidi, M., 2023, Caught off guard and beaten: the Ukraine war and food security in the middle east

[184] Aj, P., 2024, Experts Highlight Jordan's Sustainable Food Security Solutions Over Quarter Century, zitiert nach: fananews.com (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[185] Arab News, 2022, Jordan's wheat stock is sufficient for 15 months, official claims (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[186] EU KOM, Jordan (letzter Aufruf: 17.12.2024)

Die **Stärkung der Zusammenarbeit** zwischen Ministerien für Landwirtschaft, Finanzen, Umwelt, Planung und internationale Zusammenarbeit wird gefordert, um bestehende Lücken in der politischen und rechtlichen Struktur zu schließen, eine **gute Regierungsführung** zu fördern und nachhaltige Landwirtschaftsprojekte erfolgreich umzusetzen.[187]

Die Europäische Union finanziert humanitäre Projekte und Entwicklungsprojekte in Jordanien, um syrische Flüchtlinge zu unterstützen, weigerte sich jedoch, Entwicklungsprojekte in Syrien zu finanzieren und knüpfte die Finanzierung des Wiederaufbaus an die Bedingung des politischen Wandels in Syrien. Dies behinderte die **langfristige Lösung der humanitären Lage** der aus Syrien geflüchteten Menschen in Jordanien.[188]

Zwar gibt es in Jordanien eine **lebendige Umwelt-Zivilgesellschaft**, die sich aktiv mit kritischen Themen befasst, doch die Freiheit dieser Organisationen wird durch rechtliche Beschränkungen, Finanzierungsprobleme und politische Dynamiken eingeschränkt.

[187] Asfour, M., Ben Abdallah, A., Gharaibeh Collingwood, A., 2023, Mapping of the Regenerative Agriculture Landscape in the MENA Region

[188] CSO Partnership for Development Effectiveness, Reality of Aid - Asia Pacific, & Indigenous Peoples Movement for Self-Determination & Liberation, 2021, Localizing the Triple Nexus: A Policy Research on the Humanitarian, Development, and Peace Nexus in Nine Contexts

6 Agrarpolitische Maßnahmen Deutschlands und der EU als Reaktion auf den Ukrainekrieg

„Wir unterstützen weiterhin die Ukraine dabei ihre eigene Bevölkerung zu ernähren und ihre Getreide- und Agrarprodukte zu exportieren, auch in die vulnerabelsten Nationen. Wir fordern die ungehinderte Ausfuhr von Getreide, Lebensmitteln, Düngemitteln und anderen Betriebsmitteln aus der Ukraine über das Schwarze Meer und über die EU-Ukraine-Solidaritätsrouten…"[189]

Kommuniqué der G7-Agrarminister:innen, September 2024

Als Reaktion auf Russlands Invasion der Ukraine haben westliche Staaten eine Reihe von **Sanktionspaketen** verhängt, um wirtschaftlichen Druck auf Moskau auszuüben. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, der russischen Wirtschaft so zuzusetzen, dass der Krieg für Russland sowohl ökonomisch als auch politisch unhaltbar wird.[190] Deutschland reagierte als Teil der Europäischen Union (EU) auch mit agrar- und handelspolitischen Maßnahmen, um die Auswirkungen auf die globale Ernährungssicherheit gering zu halten.[191]

6.1 Aussetzung von Einfuhrzöllen und Kontingente für Importe aus der Ukraine

Kurz nach Beginn des Krieges setzte die EU Zölle auf ukrainische Importe aus, um die Ukraine durch diese **Handelserleichterungen** zu unterstützen. Laut des für Handel zuständigen EU-Kommissars Valdis Dombrovskis hatte die EU nie zuvor solche Maßnahmen ergriffen.[192] Diese Handelsmaßnahmen wurden mehrfach erneuert und gelten aktuell bis Juni 2025. Im März 2024 wurden jedoch Kontingente für bestimmte Produkte festgelegt. Werden diese überschritten, fallen auf den Überschuss wieder Zölle an. Unter den Produkten sind Eier, Zucker, Mais und Hafer, jedoch nicht Weizen.[193] Sobald ein signifikanter Preisverfall bei Weizen in der EU aufgrund ukrainischer Importe eintreten sollte, wird die EU Maßnahmen ergreifen.[194]

Die Einfuhrerleichterungen waren vor allem für den ukrainischen Landwirtschaftssektor von Vorteil und setzten die europäischen Bäuer:innen unter Druck: Während der Getreidepreis zeitweise sehr hoch war, waren die Importe aus der Ukraine, inklusive des Weizens, günstiger als die innerhalb der EU produzierten Agrarprodukte. Während Ungarn, Polen, die Slowakei, Rumänien und Bulgarien aufgrund von großem Druck aus dem Bauernstand entgegen EU-Recht auf nationaler Ebene bestimmte Importe verboten haben, setzt sich Deutschland kontinuierlich dafür ein, dass die Ukraine weiterhin Agrarprodukte in die EU exportieren kann.[195]

---

[189] Gruppe der Sieben (G7), 2024, G7 Agriculture Ministers' Communiqué Syracuse, September 27-28

[190] Europäischer Rat, Die Sanktionen der EU gegen Russland im Detail (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[191] Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), 2024, Krieg in der Ukraine - Handlungsfelder des BMEL (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[192] EU KOM, 2022, EU takes steps to suspend all duties on imports from Ukraine (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[193] Europäischer Rat, 2024, Ukraine: Rat unterstützt Verlängerung der autonomen Handelsmaßnahmen der EU (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[194] Tagesschau, 2024, Bald wieder Zölle auf Agrarwaren aus der Ukraine (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[195] DIE ZEIT, 2024 EU will wieder Zölle für Agrarprodukte aus der Ukraine (letzter Aufruf: 16.12.2024)

6.2 Wirtschaftssanktionen gegen Russland

Mit Russlands Annexion der Krim 2014 wurden restriktive Maßnahmen gegen bestimmte Wirtschaftszweige der Russischen Föderation eingeführt und im Februar 2022 signifikant ausgeweitet. Der Rat der EU verlängerte auch diese Maßnahmen seit Beginn des Krieges mehrfach. Sie gelten aktuell bis zum 31. Januar 2025. Zu den Sanktionen gehören Import-, Export-, Transaktions-, und Transportbeschränkungen, aber auch Maßnahmen, die den Finanzmarkt und russische Individuen betreffen.[196] Die EU reagiert immer wieder auf **Entwicklungen des Kriegsverlaufs** sowie auf interne russische Vorgänge, wie den Tod des russischen Oppositionellen Alexei Navalny und um Lücken und Umgehungsmechanismen zu schließen.[197] Als Antwort auf die Wirtschaftssanktionen der EU und USA verhängte Russland einen einjährigen Importstopp für Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch sowie Milch und Molkereiprodukte aus dem Westen.[198]

Für den Handel mit Lebensmitteln und anderen Agrarprodukten, wie Düngemitteln, gab es die ersten zwei Jahre Ausnahmen von den Handelsbeschränkungen, um sowohl die russische Zivilbevölkerung, als auch die Ernährungssicherheit anderer Länder nicht negativ zu beeinflussen. So importierte die EU 2023 weiterhin einen Spitzenwert von 8,2 Millionen Tonnen Weizen aus Russland. Die EU-Staaten betonen, dass Ernährungssicherheit und Bezahlbarkeit höchste Priorität haben und dass für die durch den Krieg ausgelöste Ernährungskrise allein Russland verantwortlich sei.[199] Die EU-Kommission führte ab dem 1. Juli 2024 schließlich doch höhere Zölle für Agrarerzeugnisse (Getreide, Ölsaaten und daraus gewonnene Erzeugnisse sowie auf Rübenschnitzel-Pellets und Trockenerbsen) aus Russland und Belarus ein. Eine Anhebung von Einfuhrzöllen soll eine Destabilisierung des EU-Agrarmarktes durch russische Einfuhren verhindern und russische Exporte von illegal angeeignetem Getreide aus der Ukraine unterbinden. Zudem soll verhindert werden, dass Russland die Einnahmen aus den Exporten in die EU zur weiteren Finanzierung seines Angriffskrieges gegen die Ukraine verwendet.[200]

6.3 EU-Ukraine-Solidaritätskorridore und Schwarzmeer-Getreide-Initiative

Deutschland beteiligt sich an den **EU-Solidaritätskorridoren**, die seit Mai 2022 den Export von Getreide aus der Ukraine auf alternativen Landwegen ermöglichen. Bis Ende 2023 wurden über diese Korridore mehr als 83 Millionen Tonnen landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ukraine exportiert.[201]

Die Bundesregierung unterstützte auch die Bemühungen der Vereinten Nationen und der Türkei um den Abschluss eines Abkommens mit Russland, der **Schwarzmeer-Getreide-Initiative**, zur Wiederaufnahme des Getreide- bzw. Agrarexports über ukrainische Häfen.

Russland stieg nach einem Jahr im Juli 2023 aus der Schwarzmeer-Getreide-Initiative aus. Bis zu diesem Zeitpunkt konnte über die Initiative 40 Prozent des Getreides aus der Ukraine – fast 33 Millionen

[196] Europäischer Rat, Sanktionen der EU gegen Russland (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[197] Europäischer Rat, 2024, Tod Alexej Nawalnys: Sanktionen der EU gegen 33 Personen und zwei Organisationen im Rahmen ihrer globalen Sanktionsregelung im Bereich der Menschenrechte (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[198] Reuters, 2014, Russland verbietet Agrarimporte aus der EU, zitiert nach: manager-magazin.de (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[199] Europäischer Rat, 2024, EU sanctions against Russia explained (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[200] Deutscher Bundestag, 2024, Russland importiert ukrainischen Weizen in die EU (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[201] Europäischer Rat, Solidarität der EU mit der Ukraine (letzter Aufruf: 13.12.2024)

Tonnen – über die Schwarzmeerhäfen auf die Weltmärkte exportiert werden. 65 Prozent davon gingen an Entwicklungsländer.

Die Blockade der Schwarzmeerhäfen durch Russland schränkt die Ukraine weiter dabei ein, Getreide und Lebensmittel für den Weltmarkt zu exportieren. Während die Folgen des Krieges für die ukrainischen Getreideexporte 2022 noch begrenzt waren, da vor Kriegsbeginn die Frühjahrskulturen noch ausgesät wurden und große Vorräte vorhanden waren, gingen die Exporte 2023 und 2024 deutlich zurück, weil viele landwirtschaftliche Anlagen zerstört oder beschädigt wurden und große Anbauflächen nicht mehr bewirtschaftet werden können.[202]

Das deutsche Agrarministerium stellte im Oktober 2024 Gutscheine in Höhe von 900.000 Euro für 1.625 ländliche Haushalte in den frontnahen Regionen Cherson und Odessa für den Kauf von Saatgut und landwirtschaftlichen Betriebsmitteln für die Frühjahrsaussaat bereit.[203]

6.4 Internationale Koordination von Krisenreaktionen

Deutschland setzt sich weiterhin in verschiedenen Foren für die Unterstützung des ukrainischen Agrarsektors als Rückgrat der ukrainischen Wirtschaft ein, wie etwa beim SDG-Gipfel im September 2023 in New York oder beim G7-Gipfel in Italien im Juni 2024. Bei ersterem führte die Bundesregierung eine Wiederaufnahme der Schwarzmeer-Getreide-Initiative und den Kapazitätsausbau der EU-Solidaritätskorridore als zwei ihrer **Schlüsselbeiträge zur Ernährungssicherheit** an.[204]

In ihrer Abschlusserklärung bekräftigten die G7-Agrarminister:innen ihre Solidarität mit den ukrainischen Landwirt:innen, um ihr eigenes Volk zu ernähren und Getreide und landwirtschaftliche Erzeugnisse zu exportieren. Sie forderten die ungehinderten Lieferungen von Getreide, Lebensmitteln, Düngemitteln und anderen Betriebsmitteln aus der Ukraine über das Schwarze Meer und die EU-Ukraine-Solidaritätsrouten.[205]

6.5 Innenpolitische Maßnahmen

Auch Deutschland war von steigenden Lebensmittelpreisen und Inflationstendenzen betroffen. Der Krieg führte zu **Preisanstiegen bei Futtermitteln**, insbesondere bei importiertem Mais und Sonnenblumenschrot aus der Ukraine. Die gestiegenen Energie- und Düngemittelpreise führten zu steigenden Produktionskosten und einem deutlichen Anstieg der Inflation in Deutschland.

Die Bundesregierung suchte einen Mittelweg zwischen der Unterstützung der deutschen Landwirtschaft und der Aufrechterhaltung von Umwelt- und Naturschutzzielen. Um die Auswirkungen des Ukrainekrieges auf die Landwirt:innen in Deutschland abzufedern, erließ Agrarminister Cem Özdemir verschiedene Sofortmaßnahmen:

Im August 2022 erließ das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) eine Regelung, die es den Landwirt:innen in Deutschland erlaubt, bestimmte **ökologische Vorrangflächen zum Anbau von Futtermitteln** zu nutzen. Konkret durften von der EU subventionierte Landwirt:innen 2023 und 2024 ökologische Vorrangflächen mit Zwischenfruchtanbau oder Gründecke sowie

[202] Europäischer Rat, 2024, Wie die Invasion Russlands in die Ukraine die weltweite Nahrungsmittelkrise weiter verschärft (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[203] BMEL, 2024, Ukrainischer Landwirtschaftsminister Kowal zum Antrittsbesuch (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[204] BMZ, 2023, Schlüsselbeiträge der Bundesregierung für den SDG Summit 2023

[205] G7, 2024, G7 Agriculture Ministers' Communiqué Syracuse, September 27-28

Brachflächen für die Futterproduktion nutzen. Dies wurde durch einen EU-Kommissionsbeschluss in Reaktion auf den Krieg gegen die Ukraine möglich. Damit sollten die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges auf die Landwirt:innen der EU abgefangen werden, insbesondere die höheren Futtermittelpreise. Die Bundesregierung ließ die von der EU erlaubte uneingeschränkte Nutzung von Brachflächen, einschließlich des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln, nur mit Einschränkungen zu. Der Anbau von Getreide und Mais auf diesen Flächen wurde nicht gestattet. Das BMEL betonte, dass **neben den Kriegsauswirkungen auch die Folgen der Klimakrise und des Artensterbens** priorisiert werden müssen, um die Versorgung der Weltbevölkerung zu gewährleisten.[206] Umweltverbände kritisierten, dass Ernährungssicherung, Klimaschutz und Biodiversität gegeneinander ausgespielt würden, anstatt weiterhin die Biodiversitäts- und Klimakrise und das Risiko künftiger Ernährungskrisen zu begrenzen – zumal die potenziellen zusätzlichen Erträge auf den freigegebenen landwirtschaftlichen Flächen der EU global gesehen minimal seien.[207] Bernhard Krüsken vom Deutschen Bauernverband rechnete vor, dass, ohne Maßnahmen für den Umweltschutz, die EU in ähnlichem Umfang wie die Ukraine Getreide hätte exportieren können, was auch die Macht Russlands geschwächt hätte. Russland würde sich über seine Agrarexporte politische Unterstützung in den Ländern erkaufen, die auf günstige Importe angewiesen sind.[208]

Deutschland beteiligte sich an **EU-Hilfsprogrammen für die europäische Landwirtschaft**.[209] Ein Hilfspaket in Höhe von 180 Millionen Euro wurde für die deutsche Landwirtschaft bereitgestellt. Die Auszahlung eines ersten Hilfsprogramms für die Landwirtschaft wurde gestartet.

Während Jordanien und Ägypten stark von Getreideimporten abhängig sind, verfügen Deutschland und die EU über eine starke heimische Produktion. Die Blockade ukrainischer Häfen führte zu einem starken Anstieg der Getreidepreise auf den Weltmärkten, zeitweise um über 30 Prozent. Die EU erhöhte ihre Getreideexporte erheblich, um einen Teil der ausgefallenen ukrainischen Exporte zu kompensieren.

Um die Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die Landwirtschaft in Deutschland genauer zu betrachten, lohnt sich ein tiefergehender Blick auf die spezifischen Folgen und Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen.

Exkurs: Folgen des Krieges in der Ukraine für die Landwirtschaft in NRW

Versorgungsängste und Preisanstiege

„*Wir beobachten wachsam, was sich auf den Agrarmärkten tut und welche Auswirkungen dies für unsere Landwirtschaft, unsere Ernährungswirtschaft, unsere Verbraucherinnen und Verbraucher – unsere Ernährungssicherheit generell hat. Es gibt weder aktuell noch mittelfristig Hinweise auf Engpässe der Versorgung in Nordrhein-Westfalen*“, sagte die damalige Landwirtschaftsministerin Nordrhein-Westfalens (NRW) Ursula Heinen-Esser im März 2022 als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine.[210]

---

[206] BMEL, 2022, Ukrainekrieg: Ökologische Vorrangflächen werden zur Futternutzung freigegeben (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[207] Deutscher Naturschutzring (DNR), 2022, Gemeinsames Pressestatement zur Mitteilung der EU-Kommission zur Ernährungssicherheit (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[208] Krüsken, B., 2022, Scheuklappen im Elfenbeinturm, zitiert nach bauernverband.de (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[209] Lakner, S., 2023, Auswirkungen des Ukrainekrieges auf die EU-Agrarpolitik (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[210] Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, 2022, Krieg in der Ukraine: Auswirkungen für Land- und Ernährungswirtschaft (letzter Aufruf: 16.12.2024)

Infolge des Krieges nahmen weltweit, aber auch in NRW, die Preise für landwirtschaftliche Produkte, insbesondere Getreide, Öl- und Eiweißpflanzen, Zucker und Düngemittel zu. In einigen Fällen erreichten die Erzeugerpreissteigerungen 240 Prozent im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt. Diese Preiserhöhungen führten auch zu **höheren Erzeugerpreisen** für tierische Produkte. Während die Betriebe von den gestiegenen Einnahmen zunächst profitierten, stiegen für sie auch die Produktionskosten aufgrund der erhöhten Preise für **Dünger, Futtermittel und Energie**.

In Folge des Krieges gab es keine akuten Versorgungsengpässe in NRW, aber die prompte Lieferung von Düngemitteln war nicht immer gewährleistet, da befürchtete Engpässe zu erhöhter Nachfrage führten. Landwirt:innen in NRW spürten vor allem Auswirkungen auf den Preis der Betriebsmittel, die jedoch durch gesteigerte Einnahmen ausgeglichen werden konnten. Die Inflationsrate bei Nahrungsmitteln und Energie blieb über der Gesamtinflation, was zu einem erheblichen Preisanstieg bei energieintensiven Produkten wie Milchpulver und Düngemitteln führte. Insgesamt konnten sich die Betriebsergebnisse zwischen April 2022 und Juni 2023 jedoch verbessern. Das Preisniveau hat sich in vielen Bereichen mittlerweile normalisiert und entspricht den aktuellen Marktbedingungen, obwohl die Preise für Agrarprodukte, insbesondere Getreide und Düngemittel, weiterhin auf einem hohen Niveau verharren. Die anfänglichen Versorgungsängste haben sich weitgehend gelegt.[211]

7 Beitrag Deutschlands und der EU zur globalen Ernährungssicherheit

Deutschland ist weltweit über die humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit zweitgrößter bilateraler Geber im Bereich Ernährungssicherung. Dafür hat die Bundesregierung 2022 insgesamt fünf Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Dazu zählen sowohl die humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes (AA) als auch die Vorhaben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).
Das BMZ erkennt an, dass die Nahrungsmittelkrisen auf strukturelle Probleme wie anfällige Lieferketten und zu wenige Lieferanten in den Ernährungssystemen zurückzuführen sind. Es stellt die wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltige Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme als politisches Leitbild in den Vordergrund und unterstützt die Stärkung lokaler Produktion und den lokalen und regionalen Handel.[212]
Um die Resilienz gegenüber zukünftigen Schocks zu stärken, unterstützt das BMZ Partnerländer dabei, eine **standortangepasste und nachhaltige lokale Produktion, Verarbeitung und Vermarktung** von Agrar-, Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen auszubauen. Ziel ist es, eine Ernährungssicherung mit bezahlbaren, gesunden und vielfältigen Nahrungsmitteln sicherzustellen und mit sozialen Sicherungssystemen den Zugang zu gesunder Ernährung für marginalisierte Menschen zu gewährleisten.

Die Aktivitäten der Bundesregierung in den Bereichen humanitäre Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung sollen im Sinne des *Humanitarian-Development-Peace Nexus* gemeinsam zu einer langfristigen Transformation von Agrar- und Ernährungssystemen hin zu Resilienz und Nachhaltigkeit beitragen.[213]

Die internationale Projektarbeit des BMEL umfasst das Bilaterale Kooperationsprogramm Agrar und Forst, den Bilateralen Treuhandfonds (BTF) mit der FAO, das Zuwendungsprogramm Innovations-

[211] Angaben der Landwirtschaftskammer NRW auf Anfrage im Oktober 2023

[212] BMZ, 2023, Feministische Entwicklungspolitik – für gerechte und starke Gesellschaften weltweit (letzter Aufruf: 17.12.2024)

[213] Deutscher Bundestag, 2024, Drucksache 20/12210 - 20.Wahlperiode

und Transformationsdialog Agrar sowie die Welternährungsforschung. Ziel ist es, eine **agrarökologische, klimafreundliche, lokale, gerechte und partizipative Lebensmittelproduktion** weltweit zu stärken und mit den Projekten zur Erreichung der Verwirklichung des Rechts auf angemessene Nahrung zur Umsetzung der Agenda 2030 und des Pariser Klimaschutzabkommens sowie des *Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework* beizutragen.

Die internationale Projektarbeit des BMEL versteht sich auch als **Baustein der Friedens- und Sicherheitspolitik** der Bundesregierung. Seine Expertise für Landwirtschaft und Ernährung bringt das BMEL in internationale Klima- und Ernährungspartnerschaften und im Rahmen seiner Zuständigkeit für die Mitarbeit in der FAO ein.

Weitere Bereiche der partnerschaftlichen Zusammenarbeit sind **Wissensgenerierung** (Forschung), Bildung (Aus- und Fortbildung), **Kapazitätsaufbau, Innovationsförderung** bis hin zum partnerschaftlichen Wissenstransfer. Die Besonderheit des BMEL innerhalb der internationalen Projektarbeit der Bundesregierung ist die Beratungskompetenz bei Gesetzgebung und dem Aufbau von Institutionen sowie die Expertise im Bereich der Ernährung und Landwirtschaft. Dazu greift das BMEL vor allem auch auf die Expertise seiner vielseitigen Ressortforschungseinrichtungen zurück. [214]

Das BMEL initiierte 2022 eine Koordinierungsstelle (German Food Bridge), um Lebensmittelgroßspenden aus Handel und Ernährungswirtschaft in die Ukraine zu vermitteln. Im Jahr 2024 dienen über vier Millionen Euro aus Deutschland bilateralen Projekten, um die Ukraine im EU-Annäherungsprozess und in der landwirtschaftlichen Fachausbildung zu fördern sowie die Eigenversorgung mit Obst und Gemüse und ökologischen Produkten zu unterstützen.[215]

8 Beitrag Deutschlands zur Ernährungssicherheit Ägyptens

Deutschland ist für Ägypten ein wichtiger Handelspartner: Das Land bezog 2023 4,8 Prozent seiner Importe aus Deutschland, das damit an vierter Stelle stand. Dieser Umfang bedeutet auch, dass Ägypten wichtigstes Exportland Deutschlands in Nordafrika ist. Ägypten importiert aus Deutschland vor allem Maschinen und Apparate; landwirtschaftliche Produkte sind auf dieser Seite der Handelsbilanz nicht relevant. **Die Güter, die Deutschland aus Ägypten importiert, sind dagegen zu einem großen Anteil agrarische Erzeugnisse** wie Nüsse, Früchte und Gemüse sowie Baumwolle und Baumwoll-Produkte. Bei einer Investment-Konferenz der EU in Ägypten im Juni 2024 wurde ein **Investitionspaket über 7 Milliarden Euro** angekündigt, welches unter anderem auch in die Ernährungssicherung fließen soll.[216] Im Januar 2022, also kurz vor Ausbrauch des Krieges gegen die Ukraine, legte die EU bei der Welthandelsorganisation Klage gegen Importrestriktionen von ägyptischer Seite ein. Diese bezog sich vor allem auf eine Registrierungspflicht für Exporteure, die auch für Agrar- und Lebensmittel galt, mit der Ägypten die eigenen Produzierenden im Agrarsektor schützt.[217]

Die EU-Einfuhren von Düngemitteln auf Nitratbasis stammen hauptsächlich aus Russland, Ägypten und Algerien.[218]

---

[214] Deutscher Bundestag, 2024, Drucksache 20/11725 - 20.Wahlperiode

[215] BMEL, 2024, Krieg in der Ukraine - Handlungsfelder des BMEL (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[216] Tagesschau, 2024, Von der Leyen in Kairo - EU besiegelt Milliardenhilfe für Ägypten (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[217] Hoffmann, M., 2022, EU leitet WTO-Verfahren gegen Ägypten ein (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[218] Europäisches Parlament, 2024, The dependency of the EU's food system on inputs and their sources

Das AA bezeichnet Ägypten als „**Schwerpunktland der deutschen Entwicklungspolitik**“[219], strebt also auch auf anderen Ebenen als der ökonomischen eine enge Verflechtung an. Die Projekte der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit fördern vor allem den Bereich Wassernutzung. Sowohl in der Siedlungswasserwirtschaft als auch in der Bewässerungslandwirtschaft werden Kapazitäten aufgebaut und der Einsatz moderner Technologie unterstützt. Außerdem sollen staatliche Beratungsdienste für kleinbäuerliche Betriebe verbessert und **wassereffiziente Anbaumethoden** gefördert werden.[220] In kleinerem Umfang gibt es deutsche entwicklungspolitische Unterstützung für nachhaltige und agrarökologische Ansätze in Ägypten. Die GIZ finanziert Schulungen zur Einkommenssteigerung von Kleinbäuer:innen mit umweltfreundlichen und innovativen regenerativen Anbaumethoden, fördert Partnerschaften zwischen Kleinbäuer:innen und Privatwirtschaft und unterstützt Bauernorganisationen.[221] Außerdem finanziert die Bundesregierung ein Projekt von Brot für die Welt für die nachhaltige Gemeinwesensentwicklung im Bereich des organischen Landbaus. Auch deutsche Organisationen und Privatpersonen sind sehr präsent in Ägypten – die SEKEM Holding beispielsweise hat einen mehrheitlich deutschen Aufsichtsrat.[222]

9 Beitrag zur Ernährungssicherheit Jordaniens

Deutsche Exporte nach Jordanien, v. a. Fahrzeuge und Geräte, erreichten 2023 784 Millionen EUR, während die Importe aus Jordanien (Kleidung, Chemikalien und Gemüse) lediglich 116 Millionen EUR betrugen.[223] Seit Mai 2002 besteht eine EU-Jordanische Freihandelszone; seit 2005 wurden weitere bilaterale Liberalisierungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse ermöglicht. Im Agrar- und Lebensmittelhandel zwischen der EU und Jordanien besteht ein deutliches Ungleichgewicht zugunsten der EU. Die EU exportiert in großem Umfang Weizen, lebende Tiere, Obst- und Gemüsezubereitungen nach Jordanien. Jordaniens Exporte in die EU sind im Vergleich dazu geringer und umfassen hauptsächlich Zigarren und Zigaretten, Gemüse, Obst- und Gemüsezubereitungen und Geflügel. Seit 2010 haben fast alle jordanischen Agrarprodukte **zoll- und quotenfreien Zugang zum EU-Markt**, mit Ausnahme von Schnittblumen und nativem Olivenöl. Im Gegenzug profitieren einige EU-Agrarexporte nach Jordanien von einer 40-prozentigen Zollsenkung, darunter für Weine, Traubenmost und andere fermentierte Getränke.[224]

Die deutsch-jordanische Entwicklungszusammenarbeit reicht bis ins Jahr 1959 zurück. Im Laufe der Jahre hat sich Deutschland zum zweitgrößten bilateralen Geber Jordaniens nach den USA entwickelt, wobei die Unterstützung über den Bereich der Ernährungssicherheit hinausgeht. Seit Beginn des Krieges in Syrien hat die Bundesregierung ihr Engagement für Jordanien deutlich ausgeweitet, um das Land bei der Bewältigung der damit verbundenen Herausforderungen zu unterstützen.
Die Zusammenarbeit basiert auf zwei Hauptsäulen: Zum einen stellt das BMZ im Rahmen der „finanziellen Zusammenarbeit“ (FZ) über die KfW Entwicklungsbank günstige Kredite oder Zuschüsse für **Investitionen in die Infrastruktur** bereit. Diese Mittel dienen dazu, konkrete Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Jordanien zu finanzieren. Zum anderen fördert das BMZ Projekte der „technischen Zusammenarbeit“ (TZ). Hierbei liegt der Fokus auf der Unterstützung und

[219] Auswärtiges Amt, 2024, Deutschland und Ägypten: bilaterale Beziehungen (letzter Aufruf: 16.12.2024)
[220] GIZ, 2023, Wassermanagement im Nildelta (letzter Aufruf: 16.12.2024)
[221] GIZ, 2023, Innovative und umweltfreundliche Landwirtschaft in Ägypten fördern (letzter Aufruf: 16.12.2024)
[222] SEKEM, 2023, Annual Report 2023
[223] Auswärtiges Amt, 2024, Deutschland und Ägypten: bilaterale Beziehungen (letzter Aufruf: 16.12.2024)
[224] EU KOM, 2024 Südliche ENP-Länder - Jordanien (letzter Aufruf: 16.12.2024)

Beratung jordanischer Ministerien und Behörden bei der **Politikgestaltung und -umsetzung**. Dies geschieht unter anderem durch die Erstellung von Studien und Gutachten, den Austausch von Erfahrungen und Wissen sowie die Aus- und Fortbildung lokaler Expert:innen. [225] Die humanitäre Hilfe der Bundesregierung konzentriert sich neben Schutz/Beratung und Gesundheit auch auf Nahrungsmittelversorgung. [226]

Aufgrund der Wasserknappheit konzentriert sich das Engagement der deutsch-jordanischen Zusammenarbeit seit 2001 auf den **Schwerpunkt Wasser**. Die GIZ unterstützt durch verschiedene Maßnahmen eine ausreichende und stabile Wasserver- und Abwasserentsorgung. [227] Im Mai 2024 intensivierten Deutschland und Jordanien ihre entwicklungspolitische Zusammenarbeit im Bereich der Wasserversorgung. Deutschland beteiligt sich an der Finanzierung einer der bedeutendsten **Meerwasserentsalzungsanlagen** in Jordanien. Diese Anlage soll ab 2028 Trinkwasser für etwa vier Millionen Menschen bereitstellen; einschließlich zahlreicher syrischer Geflüchteter. Deutschland unterstützt dieses Vorhaben mit Zuschüssen in Höhe von insgesamt 80 Millionen Euro. Zusätzlich wurde eine **Schuldenumwandlung v**ereinbart, bei der Jordanien 25 Millionen Euro Staatsschulden erlassen werden, wenn dieser Betrag in den Bau der Anlage investiert wird. Neben der Trinkwasserversorgung liegt ein weiterer Fokus auf der ressourcenschonenden Bewässerung in der Landwirtschaft. Die jordanische Regierung plant, mit einem deutschen Kredit über 200 Millionen Euro die Kläranlagen im Land zu erweitern und das Kanalnetz auszubauen. Ziel ist es, verstärkt aufbereitete Abwässer für die landwirtschaftliche Bewässerung zu nutzen. Das BMZ fördert zudem mit einem Zuschuss von 21,5 Millionen Euro die Verbesserung des Betriebs von Kläranlagen, um eine hohe Qualität der geklärten Abwässer sicherzustellen. [228]

[225] Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Amman, 2021, Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[226] Auswärtiges Amt, 2024, Jordanien und Deutschland: bilaterale Beziehungen (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[227] GIZ, 2023, Jordanien - Die GIZ vor Ort (letzter Aufruf: 16.12.2024)

[228] BMZ, 2024, Deutschland und Jordanien verstärken Zusammenarbeit für nachhaltige Wasserversorgung (letzter Aufruf: 16.12.2024)

10 Fazit

Der Ukraine-Krieg führte in Ägypten und Jordanien zu drastischen Preissteigerungen bei Getreide und importierten Nahrungsmitteln, obwohl die Verfügbarkeit von Weizen auf den lokalen Märkten weitgehend stabil blieb. Diese Preiserhöhungen überstiegen die finanziellen Möglichkeiten vieler Haushalte und verschärften die bereits bestehenden **wirtschaftlichen Herausforderungen** in beiden Ländern.

Die zeitweise unterbrochenen Lieferketten von zwei der wichtigsten Getreideexporteure auf dem Weltmarkt – Ukraine und Russland – haben die Verwundbarkeit der Ernährungssysteme Ägyptens und Jordaniens gegenüber internationalen Schocks verdeutlicht.

Ägyptens Ernährungssystem ist von **Wasserknappheit** geprägt, die durch den Klimawandel und das Bevölkerungswachstum verschärft wird. Die Wirtschaft des Landes wird zusätzlich durch die globale Lage und regionale Konflikte belastet. Obwohl das Recht auf Nahrung und Ernährungssouveränität 2014 in der Verfassung verankert wurde, ist die Umsetzung unzureichend. Das Land ist stark von Weizenimporten abhängig und die Subventionsprogramme für Brot und andere Grundnahrungsmittel decken nicht alle Bedürfnisse.

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukrainer hat die bereits angespannte Ernährungssituation in Ägypten verschärft: Inflation und steigende Kosten für Lebensmittel und landwirtschaftliche Inputs haben viele Haushalte finanziell unter Druck gesetzt und die Mangelernährung verschlimmert. Doch die ägyptische Regierung konnte internationale Finanzmittel mobilisieren, um Nahrungsmittelsubventionen zu unterstützen und den Agrarsektor zu modernisieren. Die relative politische Stabilität Ägyptens hat zu einer höheren Resilienz des Ernährungssystems beigetragen.

Ägypten strebt an, ein globales Getreidelagerzentrum und ein Hub für grünen Nitratdünger zu werden, um die eigene Ernährungssicherheit und die anderer Nationen, insbesondere in Afrika, zu gewährleisten. Der agrarökologische Sektor hat in den letzten 10 Jahren Fortschritte gemacht, doch Wissensverbreitung und Kapazitätsaufbau für die Bäuer:innen bleiben eine Herausforderung. Internationale Unterstützung insbesondere für technische Beratung und Ausbildung ist daher unerlässlich.

Jordaniens Ernährungssystem steht ebenfalls vor erheblichen Herausforderungen: Wassermangel, Klimawandel, regionale Konflikte und eine hohe Zahl an Geflüchteten üben einen hohen Druck auf das Ernährungssystem des Landes aus. Die Lebensmittel verarbeitende Industrie ist schwach entwickelt, Institutionen sind ineffizient und es mangelt an finanziellen Mitteln... Mit einer Importquote von 80 bis 95 Prozent bei Lebensmitteln ist Jordanien zudem hochgradig anfällig für Schwankungen der globalen Weltmarktpreise.

Obwohl die Ernährungsunsicherheit schon vor dem Ukraine-Krieg ein Problem war, konnte Jordanien durch diversifizierte Importquellen, Getreidevorräte und schnelle Regierungsmaßnahmen größere Engpässe verhindern. Nach Jordanien geflüchtete Menschen und andere schutzbedürftige Gruppen sind jedoch von den globalen Schocks der letzten Jahre, insbesondere der COVID-19-Pandemie und Russlands Krieg gegen die Ukraine, unverhältnismäßig stark betroffen. Jordanien hat zwar durch die Einführung einer Nationalen Strategie zur Ernährungssicherung, die Einrichtung eines Nationalen Komitees für Ernährungssicherheit sowie eines Obersten Rates für Ernährungssicherheit wichtige politische Signale gesetzt. Um die Ernährungssicherheit dauerhaft zu verbessern und die Abhängigkeit von Importen zu reduzieren, sind jedoch nachhaltige Lösungen für das **Wassermanagement, eine effizientere Agrarpolitik und Investitionen** in moderne Technologien dringend erforderlich.

Die Analyse Ägyptens und Jordaniens hilft, Ernährungskrisen besser zu verstehen und Maßnahmen für widerstandsfähige Ernährungssysteme zu identifizieren. Der Ukraine-Krieg hat bestehende Kosten- und Verteilungsprobleme in beiden Ländern verstärkt und gezeigt, dass importbasierte Systeme durch **lokale und regionale Produktions-, Verarbeitungs- und Handelsnetzwerke ergänzt werden müssen**, um das Recht auf Nahrung für alle Menschen zu gewährleisten.

Es braucht sozial verankerte und kontextuell angepasste Landwirtschaft und Ernährung, um den Herausforderungen des Klimawandels und der Mangelernährung zu begegnen. Die nationalen Regierungen tragen hierfür die Verantwortung, sollten jedoch von multilateralen Organisationen sowie der europäischen und deutschen Außen-, Handels- und Entwicklungspolitik tatkräftig unterstützt werden. Die Empfehlungen dieser Studie dienen diesem Zweck.

11 Empfehlungen

Maßnahmen zur akuten Krisenbewältigung

Die Bundesregierung sollte für die kurzfristige Nothilfe in akuten Ernährungskrisen stark importabhängige Länder durch technische und finanzielle Unterstützung beim **Aufbau von Krisenvorsorgeinstrumenten** fördern. Dazu gehört beispielsweise der Ausbau zusätzlicher Lagerkapazitäten. Nahrungsmittelspeicher spielten in Jordanien und Ägypten eine wichtige Rolle, um während der COVID-19-Pandemie und in Folge des Krieges in der Ukraine Preisschwankungen abzumildern.

Stärkung regionaler Versorgung

Aufgrund der begrenzten natürlichen Anbaumöglichkeiten und des hohen Bevölkerungsdrucks in Ägypten und Jordanien werden Nahrungsmittelimporte langfristig unvermeidbar bleiben. Dennoch gibt es das Potenzial dafür, den Grad der Importabhängigkeit zu reduzieren. Die EU sollte ihre Unterstützung für die Ernährungssicherheit in Ägypten und Jordanien darauf ausrichten, die **regionalen Nahrungsmittelproduktionskapazitäten und -strukturen** zu stärken und die Abhängigkeit von internationalen Lieferketten zu reduzieren.

Die Entwicklung einer weiterverarbeitenden Industrie sollte gefördert werden, um **Wertschöpfung vor Ort** zu sichern. Durch Investitionen, Ausbildungsprojekte und technologischen Transfer können kleine und mittlere Unternehmen im Ernährungssektor gegründet und gestärkt werden. Weiterverarbeitete Produkte sollten durch verbesserte Marktzugangsbedingungen für den Export gefördert werden. Frische und direkt konsumierbare Produkte dagegen sollten vorrangig auf nationalen und regionalen Märkten gehandelt werden.

Beiträge zur Lösung von Konflikten

Die deutsche Regierung sollte ihre **diplomatischen und politischen Einflussmöglichkeiten** gezielt einsetzen, um **bewaffnete Konflikte zu verhindern** und **bestehende Auseinandersetzungen beizulegen**, da gewaltsame Konflikte nachweislich zu einer Verschärfung von Hunger und Ernährungsunsicherheit führen. Dies ist entscheidend für die Verwirklichung des SDG 2 bis 2030. Besondere Aufmerksamkeit erfordert der aktuelle Krieg in Gaza und im Libanon, da er weitreichende Auswirkungen auf die Ernährungslage in der gesamten Region hat. Die Bundesregierung sollte darauf hinwirken, dass die Kriegsparteien die Anordnungen des Internationalen Gerichtshofs umsetzen.

Finanzierung für humanitäre Soforthilfe und die Transformation der Ernährungssysteme

Angesichts der multiplen Krisen der vergangenen Jahre, die die globale Ernährungssicherheit gefährden, ist es unerlässlich, Länder mit hoher Importabhängigkeit sowohl kurzfristig humanitär als auch **langfristig bei der Transformation ihrer Ernährungssysteme finanziell zu unterstützen**. Eine Kürzung der humanitären Hilfe im Bundeshaushalt und der europäischen Entwicklungsgelder wäre daher nicht zu verantworten.

Deutschland sollte die Unterstützung für Ägypten und Jordanien in **Wasserprojekten zur Bewältigung der Wasserknappheit fortsetzen** und weiterhin auf **nachhaltige Anbaumethoden** in der Entwicklungszusammenarbeit setzen. Darüber hinaus sollte die Bundesregierung beide Länder durch gezielte Finanzierung beim Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion, der Entwicklung von klimaangepassten Produktionstechnologien, Lebensmittelverarbeitung sowie Lagerung und Logistik unterstützen.

Förderung der Agrarökologie

Die Bundesregierung sollte in ihren internationalen Projekten sowie bilateral die **Agrarökologie als ganzheitlichen Ansatz für nachhaltige Ernährungssysteme aktiv fördern, um die globale Ernährungssicherheit und die Resilienz lokaler Ernährungssysteme zu stärken.** Agrarökologie verbindet ökologische Prinzipien mit **sozialen und wirtschaftlichen Aspekten** der Lebensmittelproduktion, indem sie die Biodiversität fördert, externe Inputs minimiert, lokale Wirtschaftskreisläufe stärkt und traditionelles Wissen integriert. Um dies umzusetzen, müssen Betroffene systematisch an **politischen Prozessen** beteiligt werden, ein nationaler Aktionsplan entwickelt, Agrarsubventionen angepasst, in agrarökologische Forschung und Bildung investiert, Kleinproduzent:innen bei der Umstellung unterstützt und Vermarktungsstrukturen gefördert werden. Zudem sollten in der Entwicklungszusammenarbeit agrarökologische Landwirtschaftsmethoden vorangetrieben werden. Diese Ansätze können der Wüstenbildung entgegenwirken, die Abhängigkeit und die Überbeanspruchung von Grundwasserreserven reduzieren und gleichzeitig die Resilienz der Landwirtschaft in ariden Regionen stärken, was sowohl die Trinkwasserversorgung als auch die Nahrungsmittelsicherheit verbessert. Die deutschen Finanzmittel für IFAD, FAO und WFP sollten an die Bedingung geknüpft werden, dass diese Organisationen signifikante Fortschritte bei der Ausweitung agrarökologischer Programme nachweisen.

Abkopplung von fossilen Energieträgern

Da das globale Ernährungssystem noch stark von fossilen Energieträgern abhängig ist, wirken sich steigende Energie- und Ölpreise wie in Folge des Russland-Ukraine-Krieges massiv auf die landwirtschaftliche Produktion und die Lebensmittelpreise aus. Mit steigenden Preisen für synthetischen Stickstoffdünger verteuert sich auch die Produktion von Grundnahrungsmitteln. Um die Stabilität des globalen Ernährungssystems sowie die Treibhausgasbilanz der Landwirtschaft zu verbessern, empfehlen wir die **Reduzierung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen** und die **Förderung erneuerbarer Energien sowie von agrarökologischen Praktiken,** die die Abhängigkeit von externen Betriebsmittel verringern.

Lasten- und Verantwortungsverteilung beim Schutz von geflüchteten Menschen

Sowohl in Jordanien als auch in Ägypten sind geflüchtete Menschen ungleich mehr von Ernährungsunsicherheit und Hunger als der Rest der Bevölkerung betroffen. Die EU und Deutschland müssen

ihrer Verantwortung nachkommen, **Aufnahmeländer zu unterstützen gemäß dem Globalen Flüchtlingspakt, der eine angemessene Lasten- und Verantwortungsverteilung vorsieht.** Durch gezielte Maßnahmen zur Unterstützung besonders gefährdeter Gruppen können aufnehmende Länder, die oft selbst mit Ressourcenknappheit zu kämpfen haben, ihre begrenzten Mittel effektiver für die eigene Bevölkerung und die aufgenommenen Menschen einsetzen, was die Nahrungsmittelversorgung stabilisiert. Zudem kann die EU durch finanzielle und technische Hilfe die landwirtschaftliche Produktion in diesen Ländern fördern und langfristig zur Verbesserung der Ernährungssituation beitragen. Nach dem Sturz des syrischen Diktators Bashar Al-Assad sollten die Bundesregierung und die EU den Wiederaufbau Syriens aktiv unterstützen, um Syrer:innen die Rückkehr in ihr Land, Beschäftigung und eine angemessene Ernährung zu ermöglichen. Das könnte in der Folge auch die Ernährungssysteme von Aufnahmeländern wie Jordanien entlasten.

Kontextspezifische Bildung und Forschung

Um die Landwirtschaft in Ägypten und Jordanien zukunftsfähig zu gestalten, sind gezielte Investitionen in Forschung und Entwicklung notwendig. Dies umfasst **ressourcenschonende Anbaumethoden,** nachhaltige Lösungen für das **Wassermanagement, klimaresistente Pflanzensorten** sowie die **Optimierung von regionalen Versorgungsketten, Lagerhaltung und Transportwege**. Internationale Unterstützung ist unerlässlich, um Wissenstransfer und Ausbildungsprogramme zu fördern. Darüber hinaus sollten **Bildungsprojekte** die gesundheitlichen Vorteile einer regionalen, pflanzenbasierten Ernährung vermitteln und das Bewusstsein für Klimawandel und Biodiversitätsverlust schärfen. Es ist entscheidend, dass die Forschung stärker auf die Bedürfnisse lokaler Gemeinschaften ausgerichtet wird, anstatt primär den Interessen multinationaler Konzerne zu dienen.

Aussagekraft der Studie

Die Aussagekraft unserer Studie wird durch die begrenzte Anzahl an Expert:inneninterviews aus der Region eingeschränkt. Obwohl wir hochqualifizierte Interviewpartner gewinnen konnten, reicht dies nicht aus, um unsere literaturbasierten Einschätzungen umfassend zu validieren. Die limitierte Anzahl an Interviews erlaubt nur einen eingeschränkten Einblick in die komplexe Thematik und lässt Raum für weitere, tiefergehende Untersuchungen. Besonders in Bezug auf die Einschätzung der nationalen Regierungen zu den Potenzialen der Agrarökologie und zur gewünschten Unterstützung des globalen Nordens beim Ausbau von nachhaltiger Landwirtschaft braucht es weitere Gespräche und Analysen.

.

Fundierte Arbeit braucht ein solides Fundament.

Wir stellen unsere Veröffentlichungen zum Selbstkostenpreis zur Verfügung, zum Teil auch unentgeltlich. Dafür spielen Spenden und Mitgliedsbeiträge eine ungemein wichtige Rolle: Diese sichern unsere Unabhängigkeit und ermöglichen uns auch in Zukunft wissenschaftsbasiert und fundiert zu dringenden Themen zu arbeiten. Helfen auch Sie mit!

Einfach Online Spenden: **www.germanwatch.org/spenden**

Spendenkonto: IBAN: DE95 3702 0500 0003 2123 23, BIC/Swift: BFSWDE33XXX

Fördermitgliedschaft: Eine der wirksamsten Arten zu helfen ist die regelmäßige Unterstützung von Vielen. Sie sichern Planbarkeit und den langen Atem unseres Engagements. Dazu erwarten Sie spannende Hintergrundberichte und aktuellste Nachrichten zur Arbeit von Germanwatch.

www.germanwatch.org/foerdermitglied-werden

Bei Rückfragen sind wir jederzeit gerne für Sie da:
Telefon: 0228/604920, E-Mail: info@germanwatch.org

Germanwatch

Germanwatch ist eine unabhängige Umwelt-, Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisation, die sich für eine zukunftsfähige globale Entwicklung einsetzt. Zukunftsfähig, das heißt für uns sozial gerecht, ökologisch verträglich und ökonomisch tragfähig.

Unsere Organisation gibt es seit über 30 Jahren. In dieser Zeit haben wir uns als wirkungsvoller Akteur der Zivilgesellschaft etabliert. So mancher klima- und entwicklungspolitische Meilenstein wäre ohne Germanwatch später oder vielleicht auch gar nicht erreicht worden.

Unsere Themen:

- Klimaschutz, Klimaanpassung, Schäden und Verluste
- Unternehmensverantwortung
- Welternährung, Landwirtschaft und Handel
- Nachhaltige und demokratiefähige Digitalisierung
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Sustainable Finance
- Klima- und Menschenrechtsklagen

Germanwatch finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen der Stiftung Zukunftsfähigkeit sowie aus Projektmitteln öffentlicher und privater Zuschussgeber.

Möchten Sie die Arbeit von Germanwatch unterstützen? Wir sind hierfür auf Spenden und Beiträge von Mitgliedern und Förderern angewiesen. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Einfach online spenden:
www.germanwatch.org/spenden

Fördermitgliedschaft:
www.germanwatch.org/foerdermitglied-werden

Bankverbindung / Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft AG,
IBAN: DE95 3702 0500 0003 2123 23,
BIC/Swift: BFSWDE33XXX

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.germanwatch.org
oder bei einem unserer beiden Büros:

Germanwatch – Büro Bonn
Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstr. 201, D-53113 Bonn
Telefon +49 (0)228 / 60492-0, Fax -19

Germanwatch – Büro Berlin
Stresemannstr. 72, D-10963 Berlin
Telefon +49 (0)30 / 5771 328-0, Fax -11

E-Mail: info@germanwatch.org

GERMANWATCH

Hinsehen. Analysieren. Einmischen.
Für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen.